

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | TIR | NR. 37 | 12. SEPTEMBER 2024

Grüner Bericht

Seite 2

Das Landwirtschaftsministerium hat dieser Tage den Grünen Bericht für 2023 vorgelegt. Die Zahlen im Überblick.

Japankäfer

Seite 6

Das Risiko, dass der Japankäfer schon bald in Österreich auftritt, ist groß. Was im Falle einer Sichtung zu tun ist.



Kanzler hat „viele Anhänger“

Beim ÖVP-Wahlkampfauftakt in der Bundeshauptstadt wartete der Bauernbund als mitgliederstärkste Teilorganisation mit einer ganz besonderen Loyalitätsbekundung auf. Am Vorplatz der Steffl Arena prangte auf drei Anhängern samt Traktor der Spruch „Karl Nehammer hat viele Anhänger“.

FOTO: VOLKS-PARTEI / VINENZ WAGNER

KOMMENTAR

Kampf um Bauernstimmen

THOMAS MURSCH-EDLMAYR
REDAKTEUR



mursch-edlmayr@bauernzeitung.at

Ungewohnt laute und scharfe Töne schlugen die landwirtschaftlichen Spitzenvertreter beim agrarpolitischen Herbstauftakt an. Die ansonsten als besonnen geltenden Politiker, die ihre Worte meist mit Bedacht wählen, teilten dabei ordentlich gegen die „bauernfeindlichen“ Parteien aus, mit denen „kein Hof“ zu machen sei.

Sieht man sich das Abstimmungsverhalten jener Parlamentsparteien an, welche die Bäuerinnen und Bauern meist ausschließlich in Wahlkampfzeiten alle paar Jahre aufs Neue fürs sich als potenzielle Wählergruppe entdecken, kann man die Argumentation auch nachvollziehen.

Natürlich ist auch der stärksten agrarischen Interessenvertretung nicht gelungen alles umzusetzen, was man sich vorgenommen hat. So bleibe am Ende der Legislaturperiode mit Gewesslers Alleingang bei der Entscheidung rund um die EU-Renaturierungsverordnung sowie der offenen Übergangsfrist beim Vollspaltenboden ein „bitterer Nachgeschmack“. Auf der Habenseite stehen zahlreiche Entlastungspakete, die – wenn sie vielleicht bei einigen Bäuerinnen und Bauern auch schon wieder in Vergessenheit geraten sind – auf den Betrieben auch Wirkung gezeigt haben.

Die Land- und Forstwirtschaft ist in der Politik nicht nur omnipräsent, sondern im Parlament sogar überproportional vertreten. Während der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen bei lediglich drei Prozent liegt, sind zwölf Prozent der Abgeordneten (21 Mandatare, davon 18 vom Bauernbund) diesem Berufsstand zuzuordnen.

Wer will, dass dieser auch in Zukunft eine so starke Vertretung im Parlament hat, sollte jener Partei seine Stimmen geben, die auch Bäuerinnen und Bauern auf aussichtsreichen Listenplätzen hat.

Kräftiger Rundumschlag gegen „bauernfeindliche Parteien“

Der traditionelle „agrarpolitische Herbstauftakt“ des Bauernbundes auf der Landwirtschaftsmesse „AgroTier“ in Wels stand heuer ganz im Zeichen des Wahlkampfes.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Es gehe um „eine Richtungsentscheidung“ für die Bäuerinnen und Bauern, betonte Bauernbund-Präsident Georg Strasser und ergänzte: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen Stabilität statt Experimente und echte Zukunftsperspektiven statt praxisferner Ziele.“

Dafür stehe eben nur die Volkspartei, die das ganze Jahr über echte Vertretungsarbeit leiste, während alle anderen die Bauernschaft speziell im Wahlkampf mit leeren Versprechungen umgarnen würden, hieß es von der Bauernbund-Spitze, die in Wels kräftig gegen andere, „bauernfeindliche Parteien“ austeilte.

FPÖ „keine Bauernretter“

Die FPÖ stelle sich gern als „Bauernretter-Partei“ dar, doch das Gegenteil sei der Fall: „In entscheidenden Abstimmungen fällt sie regel-

mäßig um. Aus diesem Grund haben wir nach wie vor keine rechtliche Handhabe gegen Stalleinbrüche, auch die Kompensation von russischem Erdgas durch heimisches Biogas wurde von den Freiheitlichen blockiert. Die Bilanz ist schlichtweg miserabel“, so Strasser. Massive Kritik Richtung FPÖ kam auch von Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger: „Marktschreier, die alles in Grund

und Boden kritisieren, jegliche Realitäten komplett ausblenden und das Blaue vom Himmel versprechen, helfen uns nicht weiter.“

Warnung vor „asozialer Agrarökologie“

Zudem schoss sich der Kammerpräsident auch auf die SPÖ und die Grünen ein: „Wir brauchen niemanden, bei dem alle Bäuerinnen und Bauern rotsehen und auch

keine Gruppierungen, die in ihrer Agrarkompetenz komplett grün hinter den Ohren sind. Egal ob beim Wolf, Renaturierung oder Pflanzenschutz – sie betreiben eine komplett asoziale Agrarökologie fernab jeglicher echten Nachhaltigkeit.“

Laut ÖVP-Agrarsprecher Strasser sei auch mit den NEOS „kein Hof zu machen“. Die Gründe dafür: Das bedingungslose „Ja“ für das Mercosur-Abkommen sowie „laufende Beschimpfungen gegenüber der täglichen Arbeit der Bäuerinnen und Bauern“ von pinken Abgeordneten in sozialen Medien.

Wer einen Blick über die Grenze nach Deutschland werfe, könne laut Moosbrugger sehen, „was passiert, wenn sich nach politischen Versprechungen Regierungskonstellationen bilden, die bauernfeindlich arbeiten“, der damit indirekt vor einer Koalition ohne ÖVP warnt.

Auch für Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig ist die Sache klar. Es entscheidet sich am 29. September, ob



Strasser warnte vor leeren Versprechungen anderer Parteien.

Retouren an PF 555, 1008 Wien;

Österreichische Post AG, WZ 242044214 W, Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; BauernZeitung Tirol: Hannah Pixner; Impressum Seite 8; Druck: Mediaprint Zeitungsdrukerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien; Verlagsort: Wien; Offenlegung gemäß Mediengesetz: siehe www.bauernzeitung.at

EUDR: Ausnahmeregelung für Österreich gefordert

Mit Jahreswechsel tritt in der Europäischen Union die umstrittene EU-Entwaldungsverordnung in Kraft. Von da an müssen Land- und Forstwirte sowie Händler, die in der Europäischen Union Rindfleisch, Soja, Holz, Kaffee, Kakao oder Palmöl auf den Markt bringen, diese mit einer sogenannten „Sorgfaltspflichtklärung“ versehen. Sie bescheinigt den Produkten, „die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen“, dass sie nicht von Flächen stammen, welche nach dem 31. Dezember 2020 gerodet wurden.

„Für Rinderbauern bedeutet dies, dass man Futter von Flächen, die ab dem 1. Jänner 2021 entwaldet wurden, nicht mehr verfüttern oder die Produkte von den Rindern, die damit gefüttert wurden, nicht mehr auf den Markt bringen darf“, erklärt Bauernbund-Nationalratsabgeordneter Andreas Kühberger die Tragweite der Verordnung für die heimische Landwirtschaft. Nach derzeitigem Stand würde dies auch rekultivierte Almflächen betreffen.

Eigentlich sah der in Brüssel ausgehandelte Gesetzestext eine Einteilung der Nationen nach Risikokategorien vor. Für Länder mit

niedrigem Entwaldungsrisiko würden auch nur geringere Anforderungen schlagend, wurde seitens der EU-Kommission versprochen. Erst aufgrund dieses Versprechens hätten sich die EVP-Abgeordneten im Europäischen Parlament für eine Zustimmung entschieden, beteuert Kühberger.

Allerdings sucht man die erwähnte Risikoeinteilung – genauso wie detaillierte Angaben zu den Auflagen ab Jänner – bisher vergeblich. Es gäbe auch „keinerlei Anzeichen“ für eine baldige Vorlage, moniert der Bauernbündler. „De facto wird Österreich, wo im Jahr umgerechnet 3.200 Fußballfelder Holz zuwachsen, gleich behandelt wie Brasilien, wo jährlich eine Fläche von über 70.000 Fußballfeldern abgeholzt wird“, ergänzt er.

Um diese „geradezu absurde“ Gleichstellung zu verhindern, fordert Kühberger, selbst aktiver Land- und Forstwirt, die EU-Kommission zum Handeln auf: „Die Umsetzung der Entwaldungsverordnung muss so lange ausgesetzt werden, bis es praxistaugliche Lösungen gibt, die die unterschiedlichen Voraussetzungen in den betroffenen Ländern berücksichtigen.“



Ob Österreich oder Brasilien, in der EUDR vorerst kein Unterschied.

Wer bezahlt die Renaturierung?

Mit 18. August ist in der Europäischen Union die umstrittene „Verordnung zur Wiederherstellung der Natur“ in Kraft getreten. Die EU-Kommission veranschlagte die Kosten für Wiedervernäsung, Außernutzungstellung und Co. in allen EU-Ländern auf etwa 154 Mrd. Euro bis zum Jahr 2070. Wie viel die Renaturierung hierzulande kosten wird, können derzeit nicht einmal die Experten des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) abschätzen.

Im Auftrag des Umweltministeriums hat man sich dort allerdings die möglichen Finanzierungsinstrumente für die Umsetzung der Verordnung in einer Studie angesehen. Naturschutz ist in Österreich Sache der Bundesländer, worin die Wirtschafts-

forscher durch die Möglichkeit „regional maßgeschneiderter Ansätze“ einen Vorteil sehen.

Allerdings: Den neun Landesregierungen fehlen derzeit die notwendigen Geldmittel. Von einer Finanzierung über neue Schulden oder aber einer nicht zweckgewidmeten Erhöhung des Verteilungsschlüssels der Bundesmittel rät das Wifo ab. Eine Option wären demnach neue, auf Naturschutz basierende Abgaben, was wiederum die Steuerlast erhöhen würde. Letztlich wäre ein verstärktes Abholen von Mitteln aus EU-Fördertöpfen eine Option. Den Studienautoren zufolge stehen EU-weit von 2021 bis 2027 fast 380 Mrd. Euro für „natürliche Ressourcen und Umwelt“ zur Verfügung.

Minus am Feld, Plus im Stall

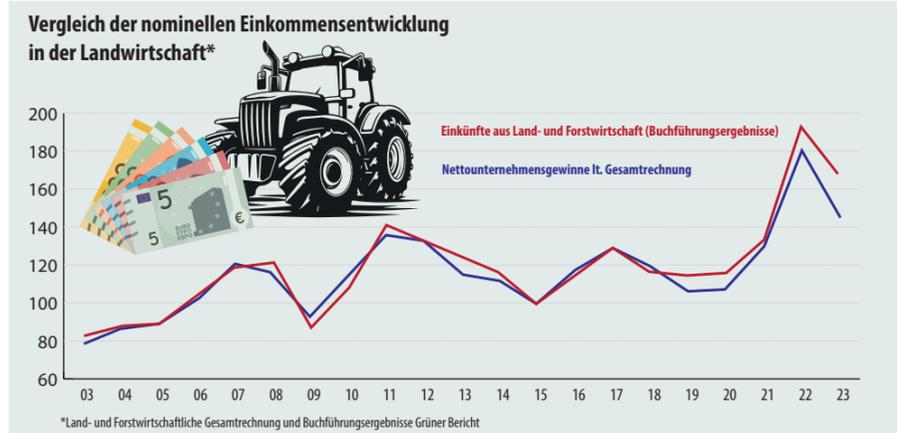
Der aktuelle Grüne Bericht weist (nach dem Plus von 42 Prozent 2022) für das vergangene Jahr einen Einkommensrückgang von 14 Prozent für Österreichs Landwirte aus. Geschuldet sei dies vor allem den eingebrochenen Getreidepreisen und den gestiegenen Fremdkapitalkosten.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich gibt der Grüne Bericht Auskunft über die Einkünfte der Bauern in Österreich. Nach den Rekordergebnissen von durchschnittlich plus 42 Prozent im Jahr 2022 wird für das Vorjahr nun ein Rückgang beobachtet. „2022 führten internationale Konflikte zu einem Anstieg der Erzeugerpreise, doch 2023 gingen diese in einigen Bereichen wieder erheblich zurück“, holte Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft im Agrarministerium (BML), dieser Tage vor Journalisten aus und gab zu bedenken: „Die Erreichung eines angemessenen betrieblichen Einkommens aus der Produktion fordert die Betriebe stark.“ Dennoch lägen die bäuerlichen Einkommen 2023 noch über dem Niveau von 2021, wird im BML betont.

„Besonders die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft unterliegen starken Schwankungen“, weiß auch Franz Fensl, als Experte für Agrarökonomie bei der LBG Österreich federführend in die Erstellung des Berichtes involviert. Im Vorjahr wären laut Fensl die international gesunkenen Erzeugerpreise im Getreidebau der „wesentlichste Faktor“ gewesen.

Doch eins nach dem anderen. Im Grünen Bericht wurden heuer Daten von 1.933 freiwillig buchführenden Betrieben berücksichtigt. Diese erzielten je Arbeitskraft Einkünfte von 30.502 Euro. Bei im Schnitt 1,4 betrieblichen Arbeitskräften blieben jedem Hof damit 39.526 Euro. Die Testbetriebe bewirtschafteten im Schnitt 33,28 Hektar Nutzfläche und generierten daraus Erträge im Wert von rund 160.100 Euro. Ein Fünftel davon stammte aus der Boden-



*Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung und Buchführungsergebnisse Grüner Bericht

nutzung, gut 40 Prozent aus der Tierhaltung und 6 Prozent aus der Forstwirtschaft. Die öffentlichen Gelder trugen im Schnitt 13 Prozent zu den Erträgen bei.

42 Prozent Minus bei Marktfruchtbetrieben

Von der wenig zufriedenstellenden Preisentwicklung für Ackerfrüchte am meisten betroffen waren naturgemäß die Marktfruchtbetriebe. Sie verzeichneten ein Einkommensminus von 42 Prozent, gut ein Fünftel unter dem dreijährigen Mittel. Bei Bio-Betrieben waren es sogar 2 Prozent mehr. Der Preisrückgang bei Weizen (-40%) und Körnermais (-32%) schlug insbesondere bei den auf Getreide- und Ölsaatenanbau spezialisierten Betrieben durch. Jene Berufskollegen, die auch Hackfrüchte anbauten, kamen mit einem Einkommensrückgang von einem Viertel glimpflich davon und erlöst im Schnitt 68 Prozent mehr als der Durchschnitt der Marktfruchtbetriebe.

Nur einen leichten Rückgang mussten hingegen die Dauerkulturbetriebe hinnehmen. Sie erzielten ein Einkommen von 38.486 Euro, um 6 Prozent weniger als noch 2022

bei einem Ertragsplus von 3 Prozent. Unter den Futterbaubetrieben waren wie üblich die Milchviehhalter jene mit dem höchsten betrieblichen Einkommen. Die Steigerung der Milchmenge (+4%) samt Preissteigerung um 6 Prozent brachte den Milchbauern ein statistisches Einkommensplus von 111 Euro auf nunmehr 53.223 Euro bei 1,7 Arbeitskräften am Hof. Die übrigen Rinderhalter (also Mäster, Mutterkuhhalter und Aufzuchtbetriebe) verzeichneten allesamt ein Einkommensminus. Die sei, den Berichtsaufgebern zufolge, allerdings weniger den Erträgen aus der Tierhaltung, sondern jenen aus dem Ackerbau und der Forstwirtschaft geschuldet, wo die Einschlagsmengen um bis zu 45 Prozent abnahmen.

Veredler 163 Prozent über dem Schnitt

Deutlich besser stiegen im Vorjahr die Veredelungsbetriebe aus. Mit Einnahmen von 103.951 Euro lagen sie 163 Prozent über dem Mittel aller landwirtschaftlichen Betriebe. Insbesondere stark gestiegene monetäre Erträge in der Schweinehaltung (+28%) ließen ihr Einkommen gegenüber 2022 um exakt ein Drittel

steigen. Die geringeren Getreidepreise drückten die Futterkosten um 6 Prozent.

Allen Betrieben gemein war 2023 übrigens die Steigerung der Produktionskosten. So stieg der Aufwand für Bodennutzung um 8, jener für Instandhaltungen um 11 Prozent. Die deutlichste Zunahme gab es jedoch bei Fremdkapitalzinsen. Dafür mussten Österreichs Bauern 90 Prozent mehr berappen als noch 2022. Als auffällig wurde von den Experten auch der gestiegene Privatverbrauch der bäuerlichen Familien bezeichnet. Vom verfügbaren Haushaltseinkommen, welches zu 69 Prozent aus der Landwirtschaft stammte, wurden 44.942 Euro für den Privatverbrauch benötigt, 8 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor.

Gefragt nach einem Ausblick für das heurige Agrarjahr wurde erklärt, dass die „weitgehend stabilen Erzeugerpreise bei Milch, Weizen oder Holz“ im Vergleich zu 2023 ein „angehend gleiches Ergebnis“ erwarten lassen, wiewohl Initiativen wie das Impulsprogramm für die Landwirtschaft und die Überarbeitung des heimischen GAP-Strategieplans Erleichterungen versprechen.

GASTKOMMENTAR

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Die Regierung hat ihre Sache gut gemacht

Wenig deutet derzeit darauf hin, dass die „Vernunftfeie“ zwischen ÖVP und Grünen eine große Zukunft hat; weder mehrheits- noch stimmungsmäßig. Das ist bedauerlich. Denn die abtretende Regierung hat ihre Sache ganz gut gemacht. Und damit meine ich nicht allein, dass sie eine volle Legislaturperiode durchgehalten hat. Wobei allein das schon bemerkenswert wäre. Sie hat eine Pandemie gemeistert. Dass dabei auch Fehler passiert sind (Impfpflicht), wird niemand leugnen. Doch so unverzeihlich, wie manche mit unbändiger Wut behaupten, sind die Verfehlungen bei Weitem nicht.

Natürlich gibt es in den vergangenen fünf Jahren auch Blamables. Ich denke etwa an das Versagen beim Bodenschutz. Oder das Scheitern an der selbst auferlegten Bio-Quote in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung (wer,

wenn nicht Schwarz-Grün, sollte diese verankern?). Doch das gemeinsam Geschaffte überwiegt: von der Abschaffung der kalten Progression, einer Aufwertung des Bundesheeres, die ökologische Steuerreform, die Einführung des Klimatickets bis zum Nationalen Energie- und Klimaplan. Das ist nicht nichts. Nun drängen Parteien in die Regierung, die ihren internen Richtungsstreit nicht einmal in den wenigen Wochen eines Wahlkampfes beilegen können (SPÖ); die ihren Parteigängern ein Zurück in eine heile Welt versprechen, die es auch früher nie gab (FPÖ). Vielleicht reißen sich Schwarz und Grün ja doch noch einmal zusammen. Und wenn es sich rechnerisch nicht ausgehen sollte: Was spricht gegen eine Dreierkoalition mit den Neos? Die waren in den vergangenen Jahren immerhin die einzig konstruktive Oppositionskraft.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 Wer wird der nächste EU-Agrarkommissar?
- 2 Straßenfahrten mit Anbaugeräten erleichtert
- 3 Agrarkommissar muss aus EVP kommen

Bunte Auswahl für die Landwirtschaft?

Die Blauen fordern viele Änderungen, ohne konkret zu werden, die Grünen wollen den Pflanzenschutzmitteleinsatz massiv verringern, die Roten wollen mehr Bio-Imker und die Pinken rütteln an der Finanzierung der Landwirtschaftskammer und des Agrarmarketings.

Vergangene Woche wurde in der BauernZeitung das Agrarprogramm von ÖVP und Bauernbund vorgestellt, mit dem Türkis-Schwarz bei der Nationalratswahl um die Stimmen der Bäuerinnen und Bauern wirbt. Mit welchen Inhalten aber gehen die anderen Parteien ins Rennen?

Die BauernZeitung hat sich dieser Tage auch deren Agrarprogramme angesehen und aus deren Positionen eine Auswahl getroffen, mit welchen FPÖ, Grüne, SPÖ und NEOS die heimische Agrarpolitik der kommenden Legislaturperiode bestimmen wollen.

Die Blauen

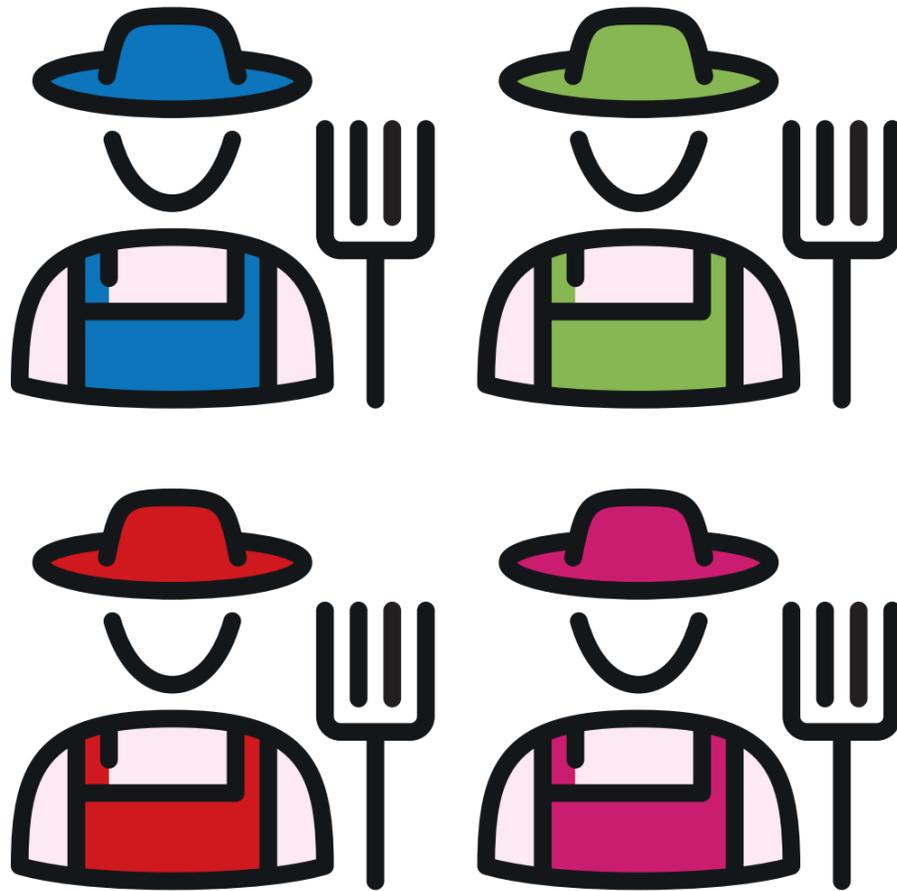
Die FPÖ bleibt auch in ihrem Landwirtschaftsprogramm ihrem üblichen Politik-Schema treu. Wiewohl man gern in der bäuerlichen Bevölkerung auf Stimmenfang geht, finden sich im Wahlprogramm der Freiheitlichen diesbezüglich hauptsächlich plakative Stehsätze. Wie die Partei konkret ihre Vorhaben umsetzen will, verrät sie nicht.

So will sie etwa den „Produktionsstandort für Lebensmittel stärken“, allerdings ohne Maßnahmen dafür aufzulisten.

Ob die FPÖ etwa Pflanzenschutz weiter einschränken will (wie das ihr Fraktionsführer im EU-Parlament, Harald Vilimsky, regelmäßig fordert), ist dem Programm nicht zu entnehmen. Auch eigene Vorschläge, wie man die Regionalität auf den Tellern der Konsumenten erhöhen will, gibt es nicht. Das Wort „regional“ kommt in der Langfassung des freiheitlichen Wahlprogramms überhaupt nur zweimal vor – ein einziges Mal davon im Kontext der Landwirtschaft, und zwar wenn es darum geht, Tiertransporte massiv einzuschränken.

Eher inhaltsleer wird eine Stärkung der Produktion und eine autarke Landwirtschaft, welche die rot-weiß-rote Bevölkerung auch in Krisenzeiten ernähren kann, gefordert. Dafür sollen die Landwirte „faire Preise“ bekommen, die deren Einkommen sichern. Um „Herkunft“ geht es im freiheitlichen Papier nur in Bezug auf Menschen, nicht aber bei Lebensmitteln – eine Forderung nach mehr Transparenz fehlt ebenso wie jene nach einer Kennzeichnung.

Insgesamt wirkt das blaue Agrarprogramm wie flüchtig für soziale Medien-Tweets mit Zeichenbeschränkung aufgelistet,



weil auf den ersten Blick populär. Wie die Partei diese überwiegend wenig konkret formulierten Ziele jedoch erreichen will, bleibt sie über weite Teile schuldig.

Die Grünen

Die Grünen haben ein vergleichsweise langes, ausführliches Programm zum Thema Landwirtschaft veröffentlicht. Betreffend Tierhaltung fordert die Öko-Partei eine kürzere Übergangsfrist für das Ende der Schweinehaltung auf Vollspaltenböden bis 2024. Bekanntlich hatten sie in der bisherigen türkis-grünen Koalition im Jahr 2022 noch für eine längere Übergangsphase gestimmt. Auch setzen sich die Grünen für ein Verbot der Vollspaltenhaltung von Mastriindern ein. Außerdem fordern sie in ihrem Programm häufigere und unangekündigte

Kontrollen durch die AMA. Mit Formulierungen wie „Weg von herzloser Massentierhaltung, hin zum respektvollen Umgang mit Nutztieren und ökologischer Landwirtschaft“ dürften sie mit ihrem Programm aber weniger auf die Unterstützung möglichst vieler Landwirte hoffen, sondern eher auf die Stimmen anderer, landwirtschaftsferner Wählerinnen und Wähler. Pauschale Kritik an der Nutztierhaltung in Österreich dürfte nur wenige tierhaltende Bauern im Land überzeugen, Grün zu wählen.

Das gilt wohl auch für die Mehrzahl der Acker-, Gemüse-, Obst- oder Weinbauern zwischen Boden- und Neusiedlersee. Zum Thema Pflanzenschutz steht im Agrarprogramm der Grünen, ihr Ziel im Pflanzenbau sei es, „den Kreislauf vom Gift (zu) befreien“. Sie fordern eine drastische Verringerung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel.

Dagegen beklagen die angeführten praktizierenden Landwirte und deren Branchenverbände seit Jahren die immer geringer werdende Wirkstoffauswahl, um ihre Feldfrüchte sowie Obst- und Weinanlagen besser vor dem durch den Klimawandel verstärkten Krankheits- und Schädlingsdruck schützen zu können.

Zu den Langzeitforderungen der Grünen gehören zudem die Erhöhung des Bio-Anteils und die Erhöhung der ökologischen Mindeststandards für die Gewährung von Agrarfördergeldern. Dagegen kämpfen Bio-Bauern aktuell am Markt mit stagnierenden, wenn nicht sogar schwindendem Absatz ihrer Erzeugnisse und kehren scharenweise den Bio-Verbänden den Rücken zu. Ein gemäßigter, marktorientierter Zugang zu diesem Thema fehlt dem grünen Agrarwahlprogramm, das in Kreisen der Mehrzahl der Agrarier sogar als Drohgebärde an die Landwirtschaft verstanden wird.

Die Roten

Die SPÖ setzt sich, ähnlich wie die Grünen, im Landwirtschaftsteil ihres Wahlprogrammes für Kleinbauern und höhere Tierschutzstandards ein, die sie höher fördern möchte, will zudem bei Lebensmitteln etwa eine Kennzeichnung von Fleisch mit der Haltungsform der Tiere umsetzen und verliert sich sogar bis ins Detail in der klingenden Ankündigung, den Anteil der Bio-Imker von derzeit drei auf zehn Prozent anheben zu wollen. Die Frage der Marktconformität ihrer Forderungen bleiben wie Grün und Blau auch die Roten schuldig.

Die Pinken

Die NEOS streben im Bereich Landwirtschaft ganz tiefgreifende Veränderungen an und wollen die Pflichtmitgliedschaften bei den Landwirtschaftskammern beenden (wie die Freiheitlichen) sowie die Pflichtbeiträge der Landwirte für das Agrarmarketing durch die AMA-Marketing-Gesellschaft abschaffen, was wohl das Aus der Finanzierung des AMA-Gütesiegel bedeuten würde.

Die Aufgaben der AMA-Werbung sollen, geht es nach den Pinken, besser private Agenturen übernehmen, die sich via öffentliche Ausschreibungen für Agrarmarketing-Leistungen bewerben sollen.

Strategischer Dialog zur EU-Agrarpolitik: Bericht liegt vor

Als Antwort auf die nahezu europaweiten Bauernproteste hatte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen umfassenden Strategieprozess zur zukünftigen Ausrichtung der EU-Landwirtschaftspolitik angekündigt. Der zugehörige Abschlussbericht wurde nun übergeben.

Im Jänner ersuchte Kommissionschefin Ursula von der Leyen eine Gruppe von 29 Interessenvertretern aus dem „europäischen Agrar- und Ernährungssektor, der Zivilgesellschaft, der ländlichen Gemeinschaften und der Wissenschaft“ um Abhaltung eines Strategiedialogs zur Zukunft der EU-Agrarpolitik.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Peter Strohschneider, wurde nun – gut sieben Monate später – ein 110 Seiten starker Abschlussbericht übergeben. Dieser werde als „Richtschnur“ für die geplante Vision der Europäischen Kommission für den Bereich Landwirtschaft und Ernährung dienen, welche in den ersten 100 Tagen der

zweiten Amtszeit von Präsidentin von der Leyen vorgelegt werden soll. „Meine Bitte war, einen neuen Konsens zu erzielen – und genau das haben sie nun erreicht“, wandte sich von der Leyen bei der Übergabe voll des Lobes an das Expertengremium. Gänzlich anderer Meinung ist hier Alexander Bernhuber, Agrarsprecher der ÖVP-Delegation im EU-Parlament: „Es ist gut, dass der Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft ins Leben gerufen wurde. Allerdings bin ich der Meinung, dass die EU-Kommission von Anfang an viel mehr auf die Stimmen aus der Praxis, nämlich auf unsere Land- und Forstwirte, hören hätte sollen.“

Inhaltlich mündet der Abschlussbericht in Handlungs-



Strohschneider übergab das hundertseitige Papier an von der Leyen.

empfehlungen in fünf Bereichen. In Sachen „Zusammenarbeit für eine nachhaltige, widerstandsfähige und wettbewerbsfähige Zukunft“ rät das Gremium zu einer Abänderung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), um die Position der Landwirte in der

Lebensmittelwertschöpfungskette zu stärken und den Zugang zu Finanzierungsquellen zu verbessern.

Zudem wird auf die Rolle des Handels und dessen internationale Standards eingegangen. Im Kapitel „Nachhaltige Agrar- und Lebensmittel-

systeme“ empfiehlt man kräftigere Unterstützung für nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsverfahren. Bei der Tierhaltung betrifft dies insbesondere mehr Tierwohl. Hinter dem sperrigen Titel „Förderung transformativer Resilienz“ verbirgt sich die Aufforderung, mehr Bewusstsein für die Notwendigkeit von Risikomanagementinstrumenten zu schaffen und das Krisenmanagement zu verbessern. Im Kapitel „Schaffung eines attraktiven und vielfältigen Sektors“ legt man besonderen Fokus auf die Bedeutung des Generationenwechsels in der Landwirtschaft, die Gleichbehandlung aller Geschlechter sowie den Erhalt lebendiger ländlicher Gebiete und Agrar- und Lebensmittelsysteme. Zuletzt

wird noch ein erleichtertes Zugang zu Wissen und Innovation für Praktiker eingefordert, unter anderem um „die Digitalisierung als Chance zu begreifen“.

Für Bernhuber liegt der Hund – wie so oft – im Detail. So werde im Bericht etwa bei der Ernährung eine „Neuausrichtung auf pflanzliche Optionen“ gefordert. „Wie das mit der geplanten Stärkung der Landwirte in der Lebensmittelwertschöpfungskette zusammenpassen soll, ist eine Frage, die uns von der Leyen beantworten muss, wenn sie die geplante Vision für die Landwirtschaft vorlegen wird“, mahnt er zur Vorsicht. Insgesamt sei er „gespannt, aber nicht sehr optimistisch“, teilt er der BauernZeitung auf Nachfrage mit.

Vion will deutsche Standorte an Tönnies abgeben



Der deutsche Rindfleischmarkt wird neu aufgestellt.

Die Vion Food Group hat mitgeteilt, mit der Tönnies-Unternehmensgruppe eine Grundsatzerklärung über die Übernahme der Mehrheit von Vions Rindfleischaktivitäten in Deutschland unterzeichnet zu haben. Diese sei das Ergebnis der im Jänner 2024 angekündigten Überprüfung des Deutschlandgeschäfts und soll Vions strategischen Schwerpunkt auf die Benelux-Region unterstützen. Der Abschluss der geplanten Transaktion, die den üblichen Genehmigungen und Abschlussbedingungen sowie kartellrechtlichen Freigaben unterliegt, wird 2025 erwartet.

Im Rahmen der Transaktion würde die Tönnies-Unternehmensgruppe die Rindfleischaktivitäten von Vion in Buchloe, Crailsheim (einschließlich Schwein) und Waldkraiburg übernehmen. Ebenso würde die Übernahme den Zerlegestandort in Hilden, die Häuteverarbeitungsbetriebe von BestHides in Memmingen und Eching-Weixerau sowie den Großteil der deutschen Support-Aktivitäten von Vion umfassen. Die Übernahme durch die Tönnies-Unternehmensgruppe stelle sicher, „dass diese wichtigen Geschäftsbereiche weiterhin erfolgreich betrieben und ausgebaut werden, während die bestehenden Lieferketten und Kundenbeziehungen erhalten bleiben“. Die Vion Food Group werde ihre Anteile am Rindfleischbetrieb in Furth im Wald in Süddeutschland behalten. Die verbleibenden deutschen Vion-Unternehmen würden weiterhin die vollumfängliche Unterstützung des Konzerns erhalten, „alle bestehenden Geschäftsbeziehungen werden wie gewohnt fortgeführt“.

Tönnies hat seinen Hauptsitz in Rheda-Wiedenbrück in Ostwestfalen. Die Tönnies-Gruppe ist ein mehrstufiges, in der Lebensmittelbranche tätiges Familienunternehmen mit mehr als 15.000 Mitarbeitern.

Marcher Fleischwerke starten mit Hundefutter

Die Marcher Fleischwerke eröffnen den bereits zehnten Standort. Er liegt in Leoben (Stmk.) und wurde von der früheren Wurstfabrik Weiss übernommen und saniert, das gesamte Investitionsvolumen soll bei rund 3 Millionen Euro gelegen sein. Das neue Werk dient nun der Produktion hochwertiger getrockneter Kauartikel für Hunde unter der Marke „Leo&Ben“.

Die Marcher Fleischwerke sind ein traditionsreiches österreichisches Familienunternehmen, das heute in dritter Generation geführt wird. Seit 2018 soll die Marcher-Gruppe unter den Top Ten der österreichischen Nahrungs- und Genussmittelhersteller rangieren. Die Marcher Fleischwerke treten als Österreichs größtes und modernstes Schlacht- und Zerlegeunternehmen auf und sind seit 2015 – durch die Zukäufe der Firmen Aibler und Blasko – auch Wurst- und Conveniencewaren-Produzent. Diese Sparte erweiterte sich 2017 noch durch die Übernahme der Firmen Landhof und Loidl um die Produktion von Salami, Rohwürsten und fleischlosen Aufschnittprodukten.



Familie Marcher investiert in die Zukunft.



Auf die „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung legt die Branche größten Wert. Entsprechend wird auch beim NGT-Verfahren auf Transparenz gepocht.

Lebensmittelbranche fordert klare Gentechnik-Kennzeichnung

Per offenem Brief haben 376 Unternehmen dem EU-Agrarrat ihre ablehnende Haltung zur geplanten Umsetzung der Kennzeichnung von mittels neuen genomischen Techniken (NGT) hergestellten Produkten mitgeteilt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die Kritik an den Plänen der EU-Kommission, die Pflanzenzüchtung mittels Genschere (CRISPR/Cas9) unter dem Überbegriff NGT zu erlauben und sie nicht im Bereich der klassischen Gentechnik (GMO) zu verorten, wächst. Bekanntlich hatte die Kommission im Juli 2023 einen Entwurf zur Novellierung des Gentechnikrechts vorgelegt. Vergangene Woche haben 376 Unternehmen der Lebensmittelbranche aus 16 EU-Mitgliedstaaten (61 davon aus Österreich) dem derzeitigen Vorsitzenden des EU-Agrarministerrats, dem ungarischen Minister István Nagy, ein Papier übergeben. Unter dem Titel „Lebensmittelwirtschaft für Wahlfreiheit“ fordern die Unternehmen die Landwirtschaftsminister auf, sich für eine Kennzeichnungspflicht der mittels NGT hergestellten Produkte einzusetzen.

Die Unterschriftenliste liest sich dabei wie das „Who's Who“ der EU-Lebensmittelindustrie. Die Rewe-Group als drittgrößter Lebensmittelhändler der EU ist genauso darunter wie Österreichs Branchenprimus im Handel, Spar, und Europas größte Drogeriekette, dm. Auch die heimischen Molkereien sind etwa mit NÖM, Ennstal Milch und Gmundner Milch

mit von der Partie. Sogar der Premium-Chocolatier Zotter hat unterzeichnet.

Verursacherprinzip als Muss

Konkret sehen sich die Händler und Hersteller in ihrer unternehmerischen Freiheit bedroht. Wie Spar-Österreich-Vorstand Markus Kaser per Aussendung mitteilt: „Ohne verpflichtende Kennzeichnung von jeglicher Gentechnik in Lebensmitteln gibt es keine Transparenz und damit keine Wahlfreiheit am Supermarktregal.“

„Ohne verpflichtende Kennzeichnung von Gentechnik gibt es keine Transparenz am Supermarktregal.“

MARKUS KASER, SPAR ÖSTERREICH

Es gehe den Unternehmern dabei nicht darum, „den technischen Fortschritt per se“ zu verhindern, sondern um die Wahrung eines weiterhin fairen Wettbewerbs für die „Ohne Gentechnik“-Hersteller. Deshalb werden neben der Pflicht zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit auch valide Nachweismethoden

und EU-weit verbindliche und regional angepasste Koexistenz-Maßnahmen eingefordert. Auch wird auf das sogenannte Verursacherprinzip gepocht. Entsprechende Haftungsregeln und einen Entschädigungsfonds für unvermeidbare Kontaminationen müsse es aus Sicht der Lebensmittelindustrie ebenfalls geben.

Zeitpunkt „günstig“

Den Zeitpunkt der Übergabe scheint man wohl bewusst gewählt zu haben. Die ARGE Gentechnik-frei bezeichnet ihn in einer Aussendung selbst als „günstig“. Denn anders als das Europaparlament, das sich bereits für eine Kennzeichnungspflicht bei Saatgut und Produkten ausgesprochen hat, gab es im Agrarrat noch keinen Konsens. Ein im Juli von der ungarischen Ratspräsidentschaft angestrebter Vermittlungsversuch blieb ergebnislos.

Agrarratsvorsitzender Nagy sicherte der Branche bei der Übergabe jedenfalls seine Unterstützung zu und zeigte Verständnis für die Bedenken. Auch Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zählte schon im Frühling gemeinsam mit Berufskollegen aus Polen, Rumänien, Bulgarien, Luxemburg, Kroatien, Slowenien und der Slowakei zu den Kritikern der NGT-Pläne.

AMA-Gütesiegel ab sofort auf allen Fini's Feinstes-Weizenmehlen

Was bisher für Fleisch- und Milchprodukte etabliert war, wird nun auch für Brot und Gebäck möglich. Die AMA-Marketing vergibt erstmals ihr Gütesiegel in diesem Bereich, und zwar an alle Fini's Feinstes-Weizenmehle.

Das behördlich anerkannte Gütesiegel kennzeichnet die nachvollziehbare Herkunft und soll die Qualität durch unabhängige Kontrollen absichern. „Die Sichtbarkeit österreichischer Produkte gehört in den Vordergrund. Dafür müssen wir, als Produzent österreichischer Lebensmittel, die vollständige Herkunftstransparenz ermöglichen. Nur so können wir die Wertigkeit heimischer Güter steigern – und schlussendlich Konsumentinnen und Konsu-

menten motivieren, Wert auf österreichische Produkte zu legen“, ist Peter Stallberger, Geschäftsführer von GoodMills Österreich mit der Marke Fini's Feinstes, überzeugt.

„Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel ist ein starkes Signal für Konsumentinnen und Konsumenten, die sich auf geprüfte österreichische Qualität verlassen möchten“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing GmbH. Mit der Ausweitung auf Getreide, Brot und Gebäck werde ein wichtiger Schritt gesetzt, „um die Wertschätzung für regionale Lebensmittel weiter zu stärken und die nachhaltige Landwirtschaft zu fördern“.

Für Bäuerinnen und Bauern bedeutet die Kennzeichnung des eigenen Getreides einen erheblichen Mehraufwand – die Kontrollen

sind ein Faktor sowie auch die Umsetzung von Qualitätsstandards, die weit über dem Durchschnitt sein sollen. „Umso mehr schätzen wir unsere Partnerinnen und Partner in der Landwirtschaft, die den Weg mit uns gemeinsam gehen“, so Stallberger, der beteuert: „Wir werden unsere Vision von ehrlicher Herkunftstransparenz verfolgen und auch unsere Partnerinnen und Partner in der Landwirtschaft bestmöglich dabei unterstützen.“



Rot-weiß-rote Qualität als Verkaufsargument.

Blauzungenkrankheit grassiert in Bayern und der Schweiz

Die Blauzungenkrankheit (BTV) breitet sich rasant in Europa aus. Nach Befallsherden in den Niederlanden und in Deutschland ist nun auch dessen südöstlichstes Bundesland Bayern sowie die Schweiz betroffen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Nun hat das Virus also auch die Schweiz erreicht. Erstmals seit 2020 wurde BTV des Serotyps 8 Ende August in der Schweiz nachgewiesen, schreibt Agra-Europe. Zum ersten Mal wurde auch der Serotyp 3, der schon geraume Zeit in Nordeuropa um sich greift, nachgewiesen. Befallen waren ein Rind im Kanton Waadt sowie zwei Schafe im Kanton Jura und eines im Kanton Solothurn. Gegen BTV-3 sind derzeit drei Impfstoffe verfügbar. In der Schweiz verfügt jedoch keiner davon über eine Zulassung. Im Gegensatz zur Schweiz gebe es in der EU eine gesetzliche Grundlage, die es den Mitgliedstaaten unter bestimmten Umständen erlaube, die Anwendung eines nicht zugelassenen Impfstoffs zu genehmigen, berichtet Agra-Europe.

Aus Bayern wurde erstmalig Mitte August ein Ausbruch gemeldet. Ein Schaf in Aschafenburg war positiv getestet worden. Mittlerweile breitet sich das Virus in ganz Bayern, insbesondere in Unterfranken, aus.

Dänemark landesweit betroffen

In Dänemark hat sich die Blauzungenkrankheit – nach dem ersten Fall Anfang August – mittlerweile landesweit ausgebreitet. Nach dem anfänglichen Verbot, Tiere im Verdachts- und Infektionsfall zu transportieren, hat die dänische Veterinärbehörde vergangene Woche die Regeln gelockert. Damit enden die Restriktionen für die Verbringung von Tieren innerhalb des Landes. Ein Verdacht auf eine Infektion müsse weiterhin gemeldet werden, teilte das Kopenhagener Landwirtschaftsministerium mit. Auch die Regeln für den Handel mit Tieren in der EU und für Exporte blieben davon unberührt.

Akute Gefahr in Österreich

„Durch die jüngsten Ausbrüche rückt BTV noch näher an das noch befallsfreie Österreich“, warnte vergangene Woche die LK



Noch ist aus Österreich kein BTV-Fall bekannt. Gegen den Serotyp 3 sind drei Impfstoffe zugelassen.

Österreich. Bei BTV handelt es sich um eine meldepflichtige Tierseuche. Ein Ausbruch hierzulande brächte Einschränkungen der Verbringungsmöglichkeiten mit sich. Der Serotyp 3 verursache, LK-Angaben zufolge, zum Teil schwerwiegende Symptome bei den Nutztieren. Bei Rindern, Schafen, Ziegen, Kamelartigen und wildlebenden Wiederkäuern sei Vorsicht geboten. Für Menschen stellt BTV keine Gefahr dar.

Blaue Zunge eher selten

Die Übertragung des Erregers erfolgt durch blutsaugende Gnitzen. Die Mückenart benötigt für die Ausbreitung warme Temperaturen. Typische Symptome infizierter Tiere sind Fieber, Ödeme, ein Rückgang der Milchleistung und

Lahmheit. Die namensgebende blaue Zunge tritt eher selten und zumeist erst nach dem Verenden der Tiere auf. Während der Tod bei Rindern eher die Ausnahme darstellt, ist bei Schafen mit schwersten (auch letalen) Verläufen zu rechnen. Eine spezifische Behandlung der Krankheit gibt es laut AIZ nicht, jedoch können Rinder und Schafe gegen den Serotyp 3 auf Kosten des Halters geimpft werden.

Um die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich über die Blauzungenkrankheit aufzuklären, wurde auf der Website der LK Österreich eine ständig aktualisierte Infoseite eingerichtet. Diese informiert über das korrekte Verhalten im Verdachtsfall, über die Konsequenzen bei einem positiven Test und alle bestehenden Möglichkeiten zur Prävention.

lko.at/blauzungenkrankheit



Trotz geringerer Produktion stabile Ausfuhren.

Ukraine erwartet „großes Exportpotenzial“

Die Ukraine wird auch im laufenden Wirtschaftsjahr große Mengen an Getreide und Ölsaaten auf den Weltmarkt bringen. Zumindest wenn man dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister Go-lovnya Vitaliyi Glauben schenken mag. Dieser teilte bei einer Online-Presskonferenz des Vereines Donau Soja vergangene Woche mit, dass sich aus der erwarteten Gesamtproduktion an Marktfrüchten jedenfalls ein „großes Exportpotenzial“ ergäbe.

Vitaliy's Ausfuhren zufolge erwarten die Experten des Kiewer Agrarressorts heuer eine Bruttoerzeugung von Getreide und Hülsenfrüchten in Höhe von rund 55,9 Mio. Tonnen. Ein Minus von 8 Prozent gegenüber 2023, erklärte der Minister-Stellvertreter. Zugleich seien die Lagerstände zu Beginn der neuen Ausfuhrsaison auf 5,9 Mio. Tonnen geschrumpft, was einem Minus von 50 Prozent im Vorjahresvergleich entspricht. Den Inlandsverbrauch bezeichnete Golovnya Vitaliyi mit 15,4 Mio. Tonnen indes als „stabil“.

Bei den Ölsaaten erwartet das Agrarministerium eine Gesamternte von etwa 20,7 Mio. Tonnen. Damit würde auch hier das Vorjahresniveau um immerhin 15 Prozent unterschritten. Die Erzeugung von Sojabohnen sei allerdings, trotz des russischen Angriffskriegs und den damit einhergehenden Flächenverlusten, seit 2020 flächenmäßig verdoppelt worden, wurde Vitaliyi nicht müde zu betonen.

Basierend auf den hauseigenen Prognosen ist dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister zufolge für heuer von einer Ausfuhrmenge von 24 Mio. Tonnen Mais, 15,6 Mio. Tonnen Weizen und 2,4 Mio. Tonnen Gerste auszugehen. An Sojabohnen dürften etwa 4 Mio. Tonnen und an Rapssaat 2,6 Mio. Tonnen exportiert werden. Der Außenhandel mit Sonnenblumenöl sollte 4,7 Mio. Tonnen erreichen.

Kastner bietet allen etwas

Ein kompetentes, modernes Einkaufserlebnis im Großhandel für Gastronomen, Großverbraucher und Wiederverkäufer. Für alle hat der Lebensmittelgroßhändler Kastner etwas zu bieten. Damit ist Kastner bevorzugter Partner für Gewerbetreibende in den unterschiedlichsten Branchen, auch in der Landwirtschaft.

Der Multifachgroßhändler bietet alles aus einer Hand. Rund 60.000 Artikel umfasst das Sortiment, unter anderem Obst und Gemüse, Molkereiprodukte, Feinkost und Frischfleisch und vieles mehr, bis hin zu einer großen Anzahl an Non-Food-Artikeln.



Regionalität ist dem Familienunternehmen besonders wichtig.

Die Nutzung und der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen der Region sind für das zu 100 % österreichische Unternehmen ein besonderes Anliegen, was sich wiederum im Regionalassortiment zeigt. Von über 20.000 Artikeln ist Österreich sowohl das Herkunftsland der Artikel als auch ihrer Produzenten. Besonders bei Fleisch ist die Regionalität und Qualität ein zentrales Thema. Deswegen bekommt Fleisch aus Niederösterreich den Vorrang. Seit 2009 wird das Fleisch der niederösterreichischen Marke donauland geführt.

Landwirtschaftliche Gewerbetreibende sind zum Einkauf in allen acht Kastner-Abholmärkten in Amstetten, Eisenstadt, Jennersdorf, Krems, Wien Nord, Wien Süd, Wolfsberg und Zwettl berechtigt. Um bei Kastner einkaufen zu können, ist lediglich die Bekanntgabe der Betriebsnummer erforderlich. Dies ist direkt im Kastner-Abholmarkt möglich oder online unter

www.kastner.at
FIRMENMITTEILUNG

Ihr starker Partner für Lebensmittel in der Region.

Wir bieten allen **Landwirten** die Möglichkeit zum Einkauf im Großhandel! KASTNER ist seit Jahrzehnten verlässlicher Partner der österreichischen Landwirtschaft.

KR Christof Kastner
www.kastner.at

- Einkaufen zum Großhandelspreis
- Unser Sortiment deckt den gesamten Haushaltsbedarf ab

Die Öffnungszeiten finden Sie auf www.kastner.at/oeffnungszeiten
Amstetten · Eisenstadt · Jennersdorf · Krems · Wien 21 & 23 · Wolfsberg · Zwettl

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 37/'24 - 9. bis 15. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,76	=
Kalbin	4,44	=
Kuh (R2/3)	3,50	-0,03
Schlachtkälber (R2/3)	6,95	+0,10

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Gütesiegel-Jungstier in positivem Trend – Auf dem heimischen Schlachtrindermarkt kommen etwas weniger Jungtiere zum Angebot. Demgegenüber ist der Absatz freundlicher, speziell im Lebensmitteleinzelhandel. Die kühlere Witterung und das Feriende sowie der Sortimentswechsel in den Fleischregalen tragen zum positiven Trend bei. Die AMA-Gütesiegelzuschläge konnten nochmals leicht nach oben angepasst werden. Bei Schlachtkühen steigt das Angebot in nahezu allen Regionen. Demgegenüber steht eine etwas schwächere Nachfrage. Speziell Richtung Schweiz wurden die Exportkontingente auf zirka ein Drittel reduziert, was eine leichte Preisrücknahme erforderlich machte. Schlachtkälber konnten erneut um 10 Cent höher notieren.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 36/37 - 5. bis 11. Sept.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,11	(=)
Zuchten	Notierung 1,33	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 37/'24 - 9. bis 15. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,55	=

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelabsatz wieder im Gleichklang mit dem Angebot – Die Absatzlage bei Ferkeln hat sich EU-weit gebessert. Auch in Österreich sind Angebot und Nachfrage wieder in der Waage. Auch wenn in den vergangenen Wochen immer wieder Schlachtschweine verspätet zur Schlachtung gekommen sind, zeigen sich die Ferkelpreise deutlich stabiler. Lockangebote aus Deutschland kommen so gut wie nicht mehr vor. Die heimische Ö-PIG-Notierung verbleibt bei 3,55 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

ERDÄPFEL

Regen erleichtert die Rodungen

Der heimische Speisekartoffelmarkt ist von der aktuell laufenden Haupternte geprägt. Der Wetterumschwung zu Wochenbeginn dürfte die Rodebedingungen vor allem in den Trockengebieten nun merklich verbessern. Wo es die Bodenverhältnisse zuließen, liefen die Roder auf Hochtouren, entsprechend groß ist das verfügbare Angebot. Die Erträge der Hauptsorten variieren jedoch überaus stark. Zudem bereitet der Drahtwurm vielerorts massive Qualitätsprobleme.

Auf der Absatzseite fehlt momentan noch der Schwung. Das Inlandsgeschäft läuft ruhig und stetig, im Export ist das Interesse gering, da sich die traditionellen Zielländer noch gut mit eigener Ware versorgen können. Die Erzeugerpreise sind unverändert. In Niederösterreich und Oberösterreich wurden mittelfallende Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30 Euro/dt übernommen, wobei Abzüge für Lagerung oder höheren Übergrößenanteil in Rechnung gestellt werden.

Deutschland: Preise tendieren fester – Auch in Deutschland haben Hitze und Dürre die Erntearbeiten gebremst. Mitunter müssen die Speisekartoffeln aber schleunigst aus dem Boden, da vielerorts Qualitätsmängel wie Drahtwurmbefall, Ergrünen oder Wachstumsrisse massiv zunehmen. In Norddeutschland werden mittlerweile Bonituren von durchschnittlich 20 bis 25 Prozent gemeldet. Immer öfter kommt es zu Stoßungen ganzer Ladungen aufgrund massiver Qualitätsprobleme. Bundesweit ist vermarktungsfähige Ware bei ruhiger Nachfrage mehr als ausreichend verfügbar.

Die Erzeugerpreise in Deutschland wurden in der Vorwoche nochmals zurückgenommen, dürften nun aber festeren Boden gefunden haben. In Regionen, wo die Bauern bereits in größerem Umfang einlagern, konnten sich die Preise meist auf Vorwocheniveau behaupten. Im Bundesmittel lagen die Erzeugerpreise zu Wochenbeginn bei 20 bis 22 Euro.

Martin Schildböck, LK NÖ

EIER

Steigende Nachfrage zu Schulbeginn

Mit dem Schulbeginn in ganz Österreich und dem Ende der Hitzewelle steigt die Nachfrage über den Lebensmitteleinzelhandel weiter an. Durch den Einsatz sehr vieler junger Herden sind Eier der schweren Gewichtsklassen knapp, während leichte Ware ausreichend verfügbar ist. Die Preistendenz zeigt nach oben. Die eierverarbeitende Industrie deckt derzeit den laufenden Bedarf.

EZG Frischei

Wer einen Japankäfer findet, soll das bitte sofort melden

Der Japankäfer ist ein gefräßiger Schädling, der in der Land- und Forstwirtschaft schwere Schäden verursachen kann. Das Risiko, dass er bald in Österreich in Erscheinung tritt, ist sehr hoch. Seit Anfang August hat die AGES eine Onlineplattform zur Meldung von Funden eingerichtet.

HANS MAAD

Ein neues Schadinsekt der gefräßigen Art – der aus Japan stammende Blatthornkäfer *Popillia japonica*, zu deutsch „Japankäfer“, breitet sich in Europa aus. Nach Befallsherden in Norditalien, der südlichen und nördlichen Schweiz und einzelnen Funden in Baden-Württemberg gibt es nun auch hierzulande Alarm. Die AGES hat seit Anfang August eine Meldeplattform eingerichtet, auf der Käferfunde unverzüglich gemeldet werden sollten.

Ein „Allesfresser“, der schwer zu vertreiben ist

Gerechtfertigt ist der Alarmismus, weil der Japankäfer vor allem im Obst-, Gemüse- und Gartenbau sowie auch im Grünland schwere Schäden verursachen kann. Zudem ist das Insekt schwierig zu bekämpfen. Hat sich der Japankäfer in einer Region einmal festgesetzt, dann ist er kaum mehr auszurotten.

Unter den heimischen Klimabedingungen kann der Japankäfer eine Generation pro Jahr entwickeln. Die Käfer kommen hierzulande etwa ab Juni bis Mitte September aus dem Boden und fressen in mehreren Zyklen an Blättern, Blüten und Früchten.

Bei der Wahl der Nahrungsquellen sind sie nicht wählerisch, an die 400 Pflanzensorten kommen infrage. Für die Landwirtschaft relevant darunter sind: Wein, Apfel, Kirsche, Pfirsich, Marille, Zwetschke, Beerenobst, Haselnuss, Mais, Sojabohne, Rosen und viele mehr. Außerdem frisst der Japankäfer auch noch an Laubbäumen, wie beispielsweise Ahorn, Linde, Ulme und Pappel.

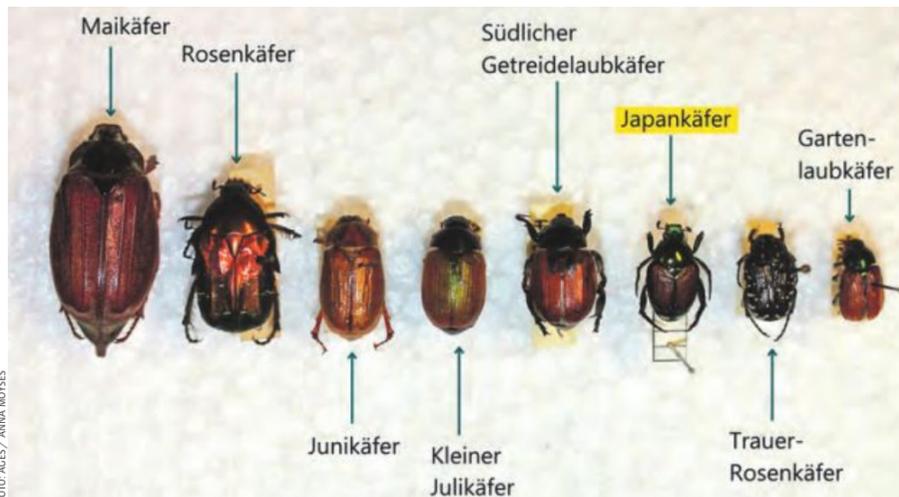
Eiablage in Wiesen und gepflegten Rasen

Sobald sich die Käfer verpaaren, legen die Weibchen jeweils 40 bis 60 Eier in feuchtem Boden sowie Wiesen und Weiden ab. Auch gepflegte und bewässerte Rasenflächen wie z. B. Golf- oder Fußballplätze sind attraktiv zur Eiablage. Aus den Eiern schlüpfen die Larven. Die Larven fressen unterirdisch an den Wurzeln von Gräsern und krautigen Pflanzen sowie auch an einer Vielzahl von Gemüse, Garten- und Zierpflanzen.

Die Larven überwintern im dritten Larvenstadium in ca. 15 bis 30 cm Bodentiefe. Im Frühjahr ab ca. +10 °C Außentemperatur wandern sie wieder in die oberen Bodenschichten, wo sie weiter-



Japankäfer auf Brombeere – wo das Insekt massenhaft auftritt, verursacht es schwere Schäden. Typisches Erkennungsmerkmal sind die fünf weißen Haarbüschel am Hinterleib.



Verschiedene heimische Blatthornkäfer im Vergleich zum Japankäfer.

fressen, sich schließlich verpuppen und sich zu einem neuen Käferjahrgang entwickeln.

Ausbreitung entlang von Straßen

Die lokale Verbreitung durch den Flug beträgt je nach Umweltbedingungen bis zu etwa 20 Kilometer pro Jahr. Durch Handel und Transport von Erntefrüchten, Grünzeug oder Lebensmitteln kann der Japankäfer aber als „blinder Passagier“ weite Distanzen überwinden. So etwa nach der Etablierung in Norditalien im Jahr 2014, wo bereits drei Jahre später die ersten Käfer im südlichen Tessin in der Schweiz gefangen wurden.

Nach weiteren drei bis vier Jahren hatte das Insekt die Schweiz durchquert – 2021 wurden im Kanton Basel-Stadt erste Käfer gefangen. Ein weiterer Befallsherd im Norden der Schweiz ist in Zürich-Kloten in einer Sportanlage entstanden. Nach aktuellem Stand wurden dort seit Mitte Juni rund 1.500 Japankäfer gefangen. Erste Bekämpfungsmaßnahme war die Abdeckung der Fußballplätze mit Plastikfolie. Um eine Ausbreitung auf das nahe gelegene Gelände

des Flughafens Zürich zu verhindern, wurden Bäume und Büsche um den Befallsherd sowie entlang der Autobahn zum Flughafen gezielt mit Insektizid behandelt.

Als weitere Bekämpfungsmaßnahmen wurde in der Region ein Bewässerungsverbot für Rasen und Grünflächen verhängt. Zudem dürfen Grünzeug, Kompost und Oberboden nicht aus dem Befallsherd hinaus transportiert werden.

Aus der Region Basel ist der Japankäfer heuer auch in das angrenzende deutsche Bundesland Baden-Württemberg übersprungen. Der dortige Pflanzenschutzdienst ist alarmiert und hat entlang der Hauptverkehrswege ein Überwachungsnetz aufgebaut.

Nematoden und Pilze wirken nur schwach

Bezüglich der passenden Bekämpfungsstrategien ist die Forschung noch im Gange. Die Bekämpfung der Larven im Boden mit parasitierenden Pilzen, ähnlich wie bei den Engerlingen, wäre naheliegender, brachte aber in Italien noch keine wirklichen Erfolge. Mehr verspricht man sich von parasitierenden Ne-

matoden, die ebenfalls im Boden auf die Larven wirken. Theoretisch sind hier Wirkungsgrade bis etwa 40 Prozent möglich, der Einsatz erfordert Fachwissen und ist aufwendig. Auch Bio-Insektizide (z. B. Azadirachtin) schaffen nur Wirkungsgrade von maximal zehn Prozent.

Mit hohen Mortalitätsraten (bis 90 %) wirken leider nur umweltgefährdende Insektizide. In Italien dürfen Wein- und Obstbauern gegen die adulten Tiere Acetamidprid und Deltamethrin einsetzen. Gegen die larvalen Stadien sollen auch noch Cypermethrin und Chlorantraniliprole erlaubt sein, allerdings nur regional und sehr eingeschränkt.

Funde sofort melden

Hohe Bekämpfungsraten sind wichtig, um die Ausbreitung des Japankäfers zu verhindern. Weil natürliche Gegenspieler fehlen, vermehrt sich das Insekt in der Anfangsphase exponentiell. Bereits ein bis zwei Jahre nach Etablierung ist eine jährliche Verzehnfachung der Populationen möglich. Umso wichtiger ist vor diesem Hintergrund die Meldung erster Käferfunde.

www.ages.at



Mittelrahmig und breit in Brust und Becken – der kanadische Fleckviehtyp ist auf Fleisch ausgerichtet, die Tiere sind sehr ruhig.

Fleckvieh-Weltkongress im Land des Beef-Cattle

Unter dem Motto „One Breed – One World“ war Kanada Gastgeber des Fleckvieh-Weltkongresses 2024. Nach dem erfolgreichen Kongress in Österreich vor zwei Jahren folgten diesmal Vertreter aus 14 Nationen der Einladung des kanadischen Verbandes in die Provinz Alberta nach Calgary.

REINHARD PFLEGER

Fleckvieh als Fleischrind – wer die Spezialisierung der Rasse ausschließlich auf Fleisch studieren möchte, der ist in Kanada an der passenden Adresse. So auch beim diesjährigen „World Simmental Fleckvieh Congress“, der Ende Juli in der kanadischen Provinzhauptstadt Calgary abgehalten wurde. Mit dabei auch eine Delegation der österreichischen Dachorganisation der Fleckviehzüchter, der vor 50 Jahren maßgeblich auch zur Gründung des Welt-Simmental-Verbandes beigetragen hat.

3,5 Mio. Mutterkühe,
1,4 Mio. Milchkühe

Aktuell zählt Kanada in Summe über 11 Millionen Rinder. Rund 3,5 Millionen Tiere sind Mutterkühe, die auf insgesamt 60.000 Farmen stehen. Die Zahl der Milchkühe ist mit rund 1,4 Millionen Tieren deutlich kleiner. Fleckvieh wird in Kanada im Gegensatz zu Österreich ausschließlich zur Fleischproduktion gezüchtet.

Das Land liegt im Ranking der weltweit größten Rindfleischproduzenten auf Rang zehn. 45 Prozent der gesamten Rindfleischproduktion gehen in den Export. Das Bezahlssystem für Fleisch basiert auf dem Schlachtkörpergewicht in Kombination mit Parametern der inneren Fleischqualität, wie Größe des Rib-Eye, Anteil an intramuskulärem Fett und Marmorierung. Aktuell bekommen die Farmer für das Kilo Schlachtgewicht rund 6 kanadische Dollar (rund 4 Euro). Die Fleischindustrie bevorzugt Masttiere mit schwarzem Fell, auch wenn dies fachlich mit den Quali-



Die Delegation aus Österreich, angeführt von Obmann Sebastian Auernig (Bildmitte) und „Fleckvieh-Urgestein“ Richard Pichler (l.). Auernig ist aktuell auch Präsident des Weltverbandes.



Der Fleckviehtier „Jackson“ war dem Käufer ein Gebot von 100.000 Kanadischen Dollar wert, was ca. 67.000 Euro entspricht.

tätsparametern nicht immer begründbar ist.

Die Fleckviehzucht treiben wenige, in Zucht und Vermarktung allerdings sehr intensiv arbeitende Betriebe voran.

Quellig bemuskelt, sehr ruhiges Temperament

„100 Prozent Fleckvieh“ ist ein wertvoller Markenbegriff, der hohe Erlöse auf Versteigerungen für weibliche und männliche Tiere ermöglicht. Auf den besuchten Ranches zeigte sich der „Kanadische Fleckviehtyp“ mit knapp- bis mittelrahmigen Kühen, die breit in Brust und Becken ausgelegt sind.

Die Fundamente zeigen einen größeren Knochenbau. Die männlichen Tiere aus der Reinzucht liefern hohe Zunahmen und sind quellig bemuskelt. Auffallend war das sehr ruhige Temperament der Tiere. Vielfach werden Kreuzungen von Fleckvieh mit Black- und Red-Angus zur Produktion von Masttieren durchgeführt.

„Beef on Dairy“ nimmt deutlich zu

Dass Fleckvieh in Kanada und auch in den USA auf einem Erfolgsweg ist, liegt auch am zunehmenden Trend zu „Beef on Dairy“, wie in einem Vortrag deut-

lich wurde. Dabei werden Milchkühe, deren Nachkommen nicht zur Remontierung benötigt werden, mit Fleischrassestieren besamt. Aufgrund rückläufiger Kuhzahlen sind die Preise für Kälber in den USA und Kanada sehr hoch. Der Kopfpriß für reinrassige Holsteinkälber liegt bei historisch hohen 500 und 600 Dollar. Beef-on-Dairy-Kreuzungen erzielen zwischen 800 und 900 Dollar. In den USA stammen bereits rund 80 Prozent der Tiere in den Feedlots aus Beef-on-Dairy-Kreuzungen. Der Absatz von Fleischrassesperma stieg in den letzten Jahren stark an und umfasst aktuell ein Jahresvolumen von 12 Millionen Dosen, wovon auch Fleckvieh profitiert.

Kurze Sommer, lange Winter

Kanada ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Erde und mit rund 40 Millionen Einwohnern sehr dünn besiedelt. Getreidebau und Grünland sind die Hauptnutzungen. Viele Wälder und Seen durchziehen die Landschaft. Die Vegetationszeit ist kurz und ermöglicht oft nur zwei Schnitte. Die Winterfütterungsperiode ist lang und kann Temperaturen unter minus 30 °C bringen.

Im Rahmen des Kongresses tagten die Welt-Simmental-Fleckvieh-Vereinigung sowie auch der Vorstand der europäischen Vereinigung der Fleckviehzüchter. Beiden Dachverbänden steht Sebastian Auernig als Welt- und Europapäsident vor. Neu in die Weltvereinigung aufgenommen wurden die Länder Kasachstan und Bulgarien.

www.fleckvieh.at

ING. REINHARD PFLEGER,
FLECKVIEH AUSTRIA

DIESAAT.AT

Winterweizen

AXARO
QW, BQ 7
Mit früher Reife zu hohen Erträgen

ERNESTUS
MW, BQ 4
Mit ERNESTUS macht Mahlweizen Spaß

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2024

Jetzt mitmachen beim LK-Silageprojekt 2024

Gärfutterqualität verbessern und aktuelle Erkenntnisse zum heurigen Erntejahrgang, das sind die Zielsetzungen des LK-Silageprojektes 2024. Organisiert wird das Projekt von den Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern aller Bundesländer, gemeinsam mit den Projektpartnern Arbeitskreis Milchproduktion, dem Landeskontrollverband (LKV), dem Futtermittellabor Rosenau und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Schwerpunkt Schwefel

Mit dem heurigen Schwerpunkt will man die Schwefelgehalte in den Silagen der verschiedenen Regionen Österreichs ermitteln und daraus Versorgungs- und Düngungsempfehlungen ableiten.

Aufgrund der Buttersäureproblematik in vielen Silagen wird auch heuer wieder die Clostridienanalyse bei Grassilagen empfohlen. Clostridien sind Gärschädlinge und können auch tiergesundheitliche Schäden verursachen.

Nach den Analysen erfolgt eine statistische Auswertung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Im Zuge der Silagemesterschaft werden aus mehreren Kategorien die besten Silageproduzenten prämiert. Dies

wird im Rahmen einer Fachveranstaltung im Winter erfolgen. Zusätzlich werden auch Sachpreise unter allen Teilnehmern verlost. Es sollen aber nicht nur Top-Silagen teilnehmen, sondern auch Silagen, die unter problematischen Bedingungen erzeugt wurden, denn letztere liefern wertvolle Informationen zur Beeinträchtigung der Gärung.

Wer am Projekt teilnehmen will, kann den Fragebogen von der Homepage des Futtermittellabors herunterladen und die Fragen rund um die Ernte eintragen. Die Proben von Gras- bzw. Maisilage werden durch geschulte Probenzieher entnommen und auf Nährstoffgehalt, Gerüstsubstanzen, Gärqualität und Schwefelgehalt untersucht. Die Anmeldung zur Probenziehung erfolgt beim LK-Fütterungsreferenten.

Laufzeit für Mais bis Ende November

Das Projekt läuft für Grassilagen bis 30. Oktober bzw. für Maissilagen bis 30. November 2024.

Auch für Betriebe, die nicht am Silageprojekt teilnehmen, ist eine Futteranalyse als Grundlage für die Rationsberechnung jedenfalls zu empfehlen.

www.futtermittellabor.at



Die Probenauswertung des LK-Silageprojektes soll zu einer deutlich besseren Futterqualität beitragen.

„ernte.dank.festival.“: Landjugend feierte 70 Jahre

Von 7. bis 8. September lockte das Festival des Ökosozialen Forums in Kooperation mit der Landjugend Österreich zehntausende Besucher auf den Wiener Heldenplatz. Ein Blick auf die Highlights und die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum.

Bei strahlendem Sonnenschein gastierte die Land- und Forstwirtschaft in Wien. Mitten in der Stadt konnten Kinder barfuß über den „Fühlpfad“ gehen, Kräutersalz herstellen und lernen, eine Kuh zu melken. Anziehungspunkt für große und kleine Technikfans waren die ausgestellten Traktoren und Landmaschinen. Ein buntes Bühnenprogramm bot Trachtenmodenschau, Volkstanz und Kurzinterviews über die Land- und Forstwirtschaft. Höhepunkt der Veranstaltung mit viel politischer Prominenz, allen voran Bundeskanzler Karl Nehammer, war der Festumzug mit 30 prächtig geschmückten Erntewägen. Sie wurden von den Wiener Bäuerinnen und Bauern in stundenlangem Arbeit vorbereitet und nach dem Umzug von den Festivalgästen binnen weniger Minuten von Gemüse, Obst und Blumen befreit. Die Festmesse im Stephansdom zu zelebrieren und den Erntesegen zu spenden oblag Dompfarrer Toni Faber, während der Präsident des Ökosozialen Forums, Stephan Pernkopf, bereits eine weitere Auflage des Festivals am ersten September-Wochenende 2025 ankündigte.

Die Landjugend Österreich nutzte das prächtige Ambiente im Zentrum Wiens, um ihr 70-jähriges Jubiläum zu begehen. „Das Jubiläumsfest war nicht nur eine Feier unserer Geschichte, sondern auch ein Zeichen für unser Engagement für die kommenden Jahrzehnte,“ so die Bundesleitung der Landjugend Österreich, Valentina Gutkas und Markus Buchebner.

Die Wurzeln der Landjugend gehen mehr als 70 Jahre zurück. Anfang der 1950er-Jahre existierten bereits in acht Bundesländern Organisationen, 1954 wurde dann die Landjugend Österreich als Zusammenschluss auf Bundesebene gegründet. Sie ist heute mit über 100.000



Höhepunkt des Festes im Zentrum von Wien war der Umzug mit 30 prächtig geschmückten Erntewägen.



Die Jungen vom Land tanzten vor der Hofburg.



BK Nehammer beim Bieranstich.



War gefragt: Frisches Obst und Gemüse von den Erntewägen.

Mitgliedern die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum. Ihr Fokus liegt in der Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder, dem Angebot eines attraktiven Jugendprogramms sowie in der aktiven Gestaltung der ländlichen Regionen. Die Landjugend betreut unter anderem den anerkannten aufZAQ-zertifizierten Lehrgang „Landjugend SpitzenfunktionärIn“ und ermöglicht internationale landwirtschaftliche Fachpraktika.

landjugend.at



Die Landjugend mit Valentina Gutkas und Markus Buchebner an der Spitze beim Einzug in den Stephansdom und beim Festumzug.



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens WIELTSCH, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

TV-Tipp: Bauern im Fokus der „zeit.geschichte“

Der „zeit.geschichte“-Zweiteiler „Land der Äcker“ in ORF III beleuchtet am Samstag, 14. September, in der ersten Folge „Die Bauern und die Politik“ (20.15 Uhr) die Geschichte des politischen Engagements der österreichischen Bauernschaft vom ausgehenden 19. bis ins 21. Jahrhundert und zeigt gleichzeitig auch die agrarpolitischen Fragestellungen

der Gegenwart auf. Die zweite Neuproduktion „Die Bauern im Wandel der Zeit“ (21.05 Uhr) zeichnet den Weg der Selbstversorger hin zu Lieferanten von Lebensmitteln nach und befasst sich eingehend mit der Rolle der Frauen in der Landwirtschaft sowie den Herausforderungen der Zukunft. Regie im Zweiteiler führte Martin Vogg.

Das Waldbier 2024 ist da

Der Steyrtaler Schluchtwald steht im Mittelpunkt des diesjährigen Waldbieres, das die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) und Braumeister Axel Kiesbye nun präsentierten. „Mit dem Waldbier wollen wir auf die Vielfalt unserer heimischen Wälder mit ihren besonderen Ökosystemen aufmerksam machen. Die diesjährige Edition wurde mit Lindenblüten und Alpen-Johannisbeeren, zwei Gewächsen, die typisch für den Schluchtwald sind, veredelt“, so Andreas Gruber, Vorstand der Österreichischen Bundesforste.



Das Bier soll heuer die Vielfalt des Schluchtwaldes spiegeln.

Die Waldbier-Edition „Steyrtaler Schluchtwald“ wird in Gourmet-Flaschen zu 0,75 l und 0,33 l in limitierter Auflage verkauft.

kiesbye.at

Das war die AgroTier 2024

Innenwirtschaft und Grünlandbewirtschaftung waren die Schwerpunkte der Fachschau AgroTier von 5. bis 8. September in Wels.

Im Fokus der AgroTier mit 280 Ausstellern stand klar der Gemischt- bzw. Tierhaltungsbetrieb. Tierwohl, Arbeitserleichterung und optimiertes Betriebsmanagement in allen Bereichen inklusive dem dazugehörigen Datenmanagement waren wichtige Themen. Erstmals fanden in Wels im Rahmen einer Messe Live-Vorfürungen statt. Die Schwerpunkte bilden die Themen „Gülle effizient einsetzen“ sowie „Grünland: Pflege, Nachsaat, Ernte“. Beim „Lintrac Supercup“-Finale konnte sich der Südtiroler Traktorprofi Jonas Alber durchsetzen.

Spannende Einblicke in die heimische Tierzucht gewährten die Verbände. Der Rinderzuchtverband Oberösterreich zeigte Elitekühe und organisierte den ÖJV-Bundesländercup. Im Schweinekompetenzzentrum stand die Ausstellung „Alles rund ums Schwein“ im Fokus. Der Landesverband für Schafe und Ziegen bot Informationen zu Zucht und Digitalisierung. Der Pferdezuchtverband Stadlpaura präsentierte die Vielfalt der österreichischen Pferderassen, einschließlich einer Noriker-Eliteschau.



Auf der AgroTier wurden die Hof-Genies vergeben. Hier im Bild: Die ausgezeichnete Firma Schauer mit prominenten Gratulanten, allen voran Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (1. Reihe, 3. v. l.)

Hof-Genies

Im Rahmen der AgroTier wurden heuer zum zweiten Mal die „Hof-Genies“ gekürt. Der Innovationspreis wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer, dem Land Oberösterreich und der BauernZeitung vergeben. In Sachen „Tierwohl und Tiergesundheit“ durfte sich die Firma novu.track mit ihrem KI-gestützten Hühnerbeobachtungsprogramm „chicken-watcher“ über Gold freuen. Silber ging an die „Monica Monitoring & Control App“, ein Smart-Farming-Tool von FFT Power Solu-

tions. Im Bereich „Digitalisierung“ ging der Hof-Genie in Gold an die Firma DeLaval für DeLavalPlus, ein fortschrittliches Kundenportal für Milchviehbetriebe. Silber holte sich „SenseHub Dairy Youngstock“, ein spezielles Monitoring-System für Kälber mit Ohrmarke von MSD Tiergesundheit. In der Kategorie „Nachhaltigkeit und Umwelt“ überzeugte die Firma Schauer Agrotronic mit ihrem „SaLuT NatureLine“-Tierwohl-Schweinemaststall die Expertenjury am meisten. Für das stark emissionsmindernde Stallsystem gab es Gold. Der zweite Platz in dieser Wer-

tungsrunde ging an die „EN-Dorado GmbH“, die eine lichtdurchlässige PV-Anlage für Laufställe im Sortiment hat.

Zu Redaktionsschluss gab es noch keine genauen Besucherzahlen von der Messe. Angesichts der hohen Temperaturen und dass viele Landwirte mit der vorgezogenen Ernte beschäftigt waren, zeigte man sich aber mit der Besucherfrequenz zufrieden.

Hof-Genies
QR-Code
scannen und
mehr erfahren



Waldtage: Bewirtschaftung trifft Naturschutz

Von 27. bis 29. September, jeweils von 9 bis 17 Uhr, finden die Waldtage am Leithagebirge im Burgenland statt. Nach der Premiere 2022 mit über 3.300 Besuchern wird die Veranstaltung heuer sogar drei Tage umfassen und soll so noch mehr Highlights bieten.

Die Waldtage bieten bei freiem Eintritt sowohl Fachexperten als auch Freizeitnutzern die Möglichkeit, moderne Waldbewirtschaftung zu erleben. Über 30 Aussteller, zahlreiche Maschinenvorfürungen sowie Informationen zur Berufsorientierung und kulinarische Highlights werden auf dem vier Kilometer langen Parcours zu finden sein.

Veranstaltet werden die Waldtage von Pannatura in Partnerschaft mit dem Waldverband Österreich, dem Bundesforschungszentrum für Wald, der Landwirtschaftskammer Österreich und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification).

Die Botschaft des Events ist klar und wichtig: Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Naturschutz sind kein Widerspruch, ganz im Gegenteil. „Der Schulterchluss aus Naturschutz und Waldbewirtschaftung ist für uns selbstverständlich. Wir wollen bei den Waldtagen eine Plattform zum Austausch bieten, um die Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung sichtbar zu machen und nachhaltige Forstwirtschaft live zu erleben“, erklärt Matthias Grün, Geschäftsführer Pannatura. Daher wird bei den Waldtagen heuer auch besonderes Augenmerk auf das Programm für junges Publikum gelegt: Zahlreiche Schulklassen sind eingeladen, sich zu den unterschiedlichen Berufsgruppen der Sparte direkt vor Ort bei den Profis zu informieren. Für alle Besucher besteht Helmpflicht (Forsthelm oder Fahrradhelm mit CE-Kennzeichnung; Helme gegen Kaution vor Ort verfügbar).

waldtage.at

NEU

JEDEM WETTER GEWACHSEN.

Mit dem STIHL AP-System erleben Sie ein bisher unerreichtes Level an Leistung und Flexibilität. Mit dem IPX4 Spritzwasserschutz und unseren zertifizierten Akkus sind Sie selbst für die härtesten Bedingungen perfekt gerüstet.

DER EXPERTE FÜR DIE ARBEIT IN DER NATUR SEIT 1926.

POWER BOOST

IPX4

CONSTANT POWER

MEHR INFORMATIONEN AUF [STIHL.AT/AP-SYSTEM](https://www.stihl.at/ap-system)

APIII SYSTEM



Alle wichtigen Daten auf einen Blick



Das neue Online-Portal Steyr FieldOps folgt Steyr S-Fleet.

CNH bietet eine neue App zur Verwaltung von Betriebs-, Feld- und Maschinendaten an. Das neue Online-Portal Steyr FieldOps, das die Nachfolge von Steyr S-Fleet antritt, kann von PCs und mobilen Geräten mit einem einzigen Login aufgerufen werden und bietet eine einheitliche Benutzeroberfläche.

FieldOps überwacht und speichert nicht nur automatisch die Maschinenleistung und Felddaten, sondern soll auch längerfristige Analysen und Planungen erlauben. Zu den wichtigsten Funktionen gehört die Fernanzeige „Remote Display View“, die es dem Eigentümer – und dem Händler, sofern letzterer die Erlaubnis des Eigentümers hat – ermöglicht, eine Verbindung zum Bildschirm des Fahrers in der Fahrerkabine herzustellen und aus der Ferne Ratschläge zum Traktor- und Arbeitseinsatz zu erteilen. Ausfallzeiten und Kosten sollen so minimiert und die Produktivität maximiert werden. Landwirte und Lohnunternehmer können die Maschinen verfolgen, um den Standort des Traktors und den Arbeitsfortschritt zu beurteilen, die Betankung zu planen, über den nächsten Auftrag zu entscheiden etc.

Der FieldOps-Home-Screen kann nach Belieben angepasst werden, etwa

können Benachrichtigungen, Parameter und Alarmer für jede Maschine festgelegt werden. „Da all dies vollständig integriert und mit Programmierschnittstellen (APIs) von Drittanbietern kompatibel ist, die einen nahtlosen Datentransfer auch zwischen anderen Farm-Management-Systemen und Steyr FieldOps ermöglichen, kann ein vollständiger Überblick über die Betriebsabläufe geschaffen werden“, betont man bei Steyr. Mehr als 40 API-Partnerschaften soll es bereits geben.

Für ausgewählte Traktormodelle führt Steyr außerdem eine neue „Connectivity Included“-Vereinbarung ein, mit der die zeitabhängigen Abonnementgebühren für die Verbindung von Steyr-Traktoren mit FieldOps entfallen. Es ist auch für bestehende Traktoren mit kompatiblen Telematikmodems und einem Steyr FieldOps-Konto (ehemals S-Fleet) verfügbar, wobei die Aktivierung über einen einmaligen Abonnementkauf über den Steyr-Händler möglich sein soll.

Steyr FieldOps kann im App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden. FieldOps-Versionen sind auch für die beiden anderen großen Marken des CNH-Konzerns (New Holland und Case IH) verfügbar.

Kompakter Futtermischwagen mit Kraft



Den V-Mix Agilo 2S von BvL gibt es mit 10, 12 oder 14m³.

Die Bernard van Lengerich GmbH & Co. KG (BvL) erweitert ihr Produktprogramm um den Zweischnocken-Futtermischwagen V-Mix Agilo 2S.

Typisch für die Agilo-Baureihe hat auch dieser Zweischnockenmischer eine besonders schmale und niedrige Bauweise. Verfügbar ist er in den Volumenvarianten 10, 12 oder 14 m³. Trotz der kompakten Ab-

messungen – ab einer Breite von 1,86 m und einer Höhe von 2,39 m – soll dieser Mischwagen mit hervorragenden Mischergebnissen und guter Leistung überzeugen. „Es lassen sich darin beispielsweise auch ganze Ballen auflösen“, betont man beim Familienunternehmen aus dem Emsland (D). Außerdem verweist man auf ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis.

„Mit der Erweiterung unseres Produktprogramms um den V-Mix Agilo 2S möchten wir den Bedürfnissen kleinerer und mittlerer Betriebe besser gerecht werden. Dieser Futtermischwagen ist die perfekte Kombination aus kompaktem Design und hoher Leistung“, ist BvL-Vertriebsleiter Gerd Mönch-Tegeder sicher.

Mehr Leistung und Komfort



Mit acht Scorpion-Teleskopladern deckt Claas einen Bereich von 3,3 bis 6 t Hubkraft und 6,7 bis 10 m Hubhöhe ab. Fünf neue Modelle verjüngen nun das Portfolio.

Die neuen Scorpion – 733, 1033, 638, 738 und 742 – warten mit bis zu 300 kg mehr Hubkraft auf, sodass die Einstiegsmodelle 1033 und 733 nun 3,3 t und der Scorpion 742 4,2 t Hubkraft mitbringen. Um entsprechende Standsicherheit und Balance zu gewährleisten, wurde der Radstand um 100 mm vergrößert und das Kontergewicht im Heck entsprechend angepasst.

Smart Loading

Eine neue Hydrauliksteuerung mit elektronischer Vorsteuerung erlaubt nun Smart-Loading-Funktionen in dieser Maschinenklasse. Fahrern stehen damit zur Verfügung: automatische Schaufelrückführung (auf die zuvor abgespeicherte Positi-

on); automatische Rüttelfunktion und automatischer Einzug des Teleskoparms (nicht für Scorpion 1033) beim Senken desselben.

Schnellere, effizientere Ladezyklen

Die Hydraulikleistung von max. 160 l/min soll der 143 PS und 550 Nm starke Liebherr-Vierzylinder-Dieselmotor „bei geräuscharmen und sparsamen 1.600 U/min“ erreichen. Beim Laden passt Dynamic Power die Motor-drehzahl automatisch an die Auslenkung des Joysticks und damit an die Hub- und Ladegeschwindigkeit an. „Das Ergebnis dieser einzigartigen Merkmale: schnellere und noch effizientere Ladezyklen“, erklären die Produktspezialisten.

Variopower 2 und 3

Alle Modelle werden durch den „Variopower 2 Hydrostat“ angetrieben – der seit vielen Jahren im Claas-Feldhäcksler Jaguar zum Einsatz kommt. Für die Modelle Scorpion 738 und 742 steht darüber hinaus optional der neue „Variopower 3“ zur Verfügung. Dank größerem Doppel-Hydraulikmotor überträgt dieser bis zu 68 kN Zugkraft auf die Räder – eine Steigerung um rund 20 Prozent gegenüber dem Variopower 2 (57 kN). Die Transportgeschwindigkeit beträgt bei Variopower 2 und 3 bis zu 40 km/h.

Aufgewertete Kabine

Die Kabinen der Scorpion 733 bis 742 wurden komplett überarbeitet. Dem Betrachter

fällt zunächst das nun außenliegende Schutzgitter über der Kabine ins Auge. Dazu kommen weitere besondere Merkmale und Neuheiten. Die wichtigsten sind:

- optimierte Ergonomie: schmale Lenksäule mit schwenk- und teleskopierbarem Lenkrad und hängendem Brems-/Inchpedal;
- neue Armlehne mit integriertem Joystick am Fahrersitz befestigt (mitschwingend);
- neue Klimaanlage;
- Kabinentür mit Ausstellfenster, 180-Grad-Arretierung und Ablagemöglichkeiten in der Innenverkleidung;
- LED-Zusatzscheinwerfer mit Coming-Home-Funktion;
- Zusatzausrüstungen wie Druckentlastungstaster, Wasserbehälter und Besen-/Schaufelhalter im Heck.



Pöttinger bearbeitet Markt in Holland neu

Mit der Gründung von Pöttinger Netherlands möchte das österreichische Familienunternehmen seine Präsenz in dem wichtigen Markt intensivieren und diesen noch besser mit Maschinen, Services und Ersatzteilen für die Landwirtschaft versorgen.

Mehr als 20 Jahre hat Pöttinger in Holland mit Duport zusammengearbeitet. Begonnen hat die Partnerschaft mit dem Vertrieb von Ladewagen. Von 2007 bis 2024 bot der Importeur dann das gesamte Pöttinger-Portfolio an.

Der neuen strategischen Ausrichtung sind laut Pöttinger intensive Gespräche vorausgegangen. Sie hätten zu dem „einvernehmlichen Ergebnis“ geführt, die Zusammenarbeit mit Duport in der bisherigen Weise zu beenden. „Wir werden alles für eine reibungslose Übergabe tun – für die Endkundschaft, das gesamte, erfahrene Team und unsere Partner“, so Gregor Dietachmayr, Sprecher der Pöttinger-Geschäftsführung. Bis Herbst 2024 soll die Gründung von Pöttinger Netherlands abgeschlossen sein.

Austro Agrar Tulln: Auch starkes Angebot für tierhaltende Betriebe

Der österreichische Landtechnik-Preis
AgrarTec 2024

Jetzt innovative Produkte einreichen
QR-Code scannen und mitmachen



Fast sechs Jahre ist es nach einer coronabedingten Verschiebung her, dass Tulln zum internationalen Zentrum für Landmaschinen und -geräte wurde. Nun läuft der Countdown zur nächsten Ausgabe der Austro Agrar Tulln. Von 20. bis 23. November, in etwas mehr als zwei Monaten, steht Österreichs Leitmesse für Agrartechnik auf dem Programm. Trotz teilweise angespannter Situation am Markt sind die Hallenflächen komplett belegt und die Kernbereiche der Messe, von der Landtechnik bis zu Holz und Energie, umfassend vertreten. Einige, insbesondere die Stalltechnik, konnten sogar deutliche Zuwächse verzeichnen, freut

man sich beim Messeveranstalter. Man hat darauf reagiert und entsprechenden Platz zur Verfügung gestellt. „Die Halle 15 wird ein umfassendes Angebot in der Innenwirtschaft und Stalltechnik bieten, wie wir es hier noch nie hatten“, prophezeit Wolfgang Strasser, Geschäftsführer der Messe Tulln.

Jetzt zum Innovationspreis AgrarTec einreichen

Auch diesmal wird der AgrarTec in Tulln vergeben, und zwar in sechs Kategorien: Ackerbau, Grünland, Innentechnik (Stalltechnik, Fütterungstechnik etc.), Digitalisierung/Smart Farming, Forst- und Holzwirt-

schaft sowie im Bereich „Klimafit in die saubere Zukunft“.

Der AgrarTec ist heuer der wichtigste Landtechnikpreis, der in Österreich vergeben wird. Bis 2. Oktober können Aussteller der Austro Agrar Tulln noch einreichen. Eine Fachjury, in der auch die BauernZeitung vertreten ist, wird die Innovationen bewerten.

austroagrartec2024.bauernzeitung.at/agrartec2024
FIRMENMITTEILUNG

AUSTRO AGRAR TULLN

- **Termin:** 20. bis 23. November, von 9 bis 17 Uhr
- **Themen:** Landtechnik, Saatgut, Dünger, Stalltechnik, Holz, Energie
- **Aussteller:** 320
- **Belegte Hallen:** 50.000 m²
- **Preise Tageskassa:** Erwachsene: 16 Euro; Gruppen (ab 20), Senioren u. Studenten: 14 Euro; Kinder (6-15 Jahre): 4 Euro
- **Eintrittspreise online:** Erwachsene: 15 Euro; Kinder: 3 Euro



Damit Sie vor Wahlen heiße Luft von frischem Wind unterscheiden können.



Vielen Dank für Ihren Abo-Beitrag!

Für Demokratien sind unabhängige Medien und kritische Analysen unabdingbar. Sie ermöglichen die freie Meinungsbildung und schaffen damit die Basis für eine echte Wahl. dubistwasduliest.at

BauernZeitung

DU BIST, WAS DU LIEST.



PACHT

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Wir suchen einen klein- bis mittelgroßen Betrieb (bis ca. 10ha) inklusive Wohnmöglichkeit auf Basis einer Leibrente. Landwirtschaftliche Erfahrung vorhanden; Bezirke Hartberg-Fürstenfeld, Weiz, Südoststeiermark, Deutschlandsberg, Leibnitz, Graz-Umgebung. Kontakt: 0664/5023829.

24.46106

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huetttenland.com

24.45707

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. Rückpacht möglich! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8984000.

24.44758

Verkaufe Acker in Ritzersdorf, Nähe Ober-Grafendorf, 1,23 ha, 0664/5264037.

24.46159

Bieterverfahren - Acker Nähe Tulln, 1,7 ha, gute Bonität, BKZ 56, Infos unter www.fivex3.net, E-mail: gerhard.figl@fivex3.net

24.46119

Kaufe Krautgarten in 2440 Reichenberg, zahle 5,- €/m², 0699/19540322.

24.46121

Über 3.000 m² Acker, nahe Herzogenburg, zu verkaufen, 0664/1830114.

24.45972

AWZ Immobilien - Verkauf: Gerasdorf: 5 ha Acker, 0664/1044580; Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099; St. Pölten/Kapelln: 18 ha Acker; 2,8 ha Wald, teilbar, 0664/5674099; Mittleres Weinviertel: 8,3 ha Acker, 0664/1787849; St. Pölten/Kapelln: Landwirtschaft 22,7 ha Grund, 0664/5674099; Seibersdorf: 4 ha Acker, 0676/5081883. AWZ: Agrarimmobilien.at

24.45953

Verkaufe 5 ha Wiese/Grünland in St. Veit/Gölsen, 0664/73794973.

24.46001

Verkaufe ebene Wiese, 0,55 ha, Nähe Kleedorf, 0664/1503772.

24.46134

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Suchen Land- und Forstwirtschaft zum Weiterarbeiten auf Nachfolgerbasis (Rentenkauf). Zuschriften unter 24.46062 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz

24.45745

TIROL / VORARLBERG

Dringend

- gesucht. Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

24.45703

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1ha gesucht. Rechtsanwalt Wolfgang Webhofer, info@wolfgangwebhofer.at, 05262/20770.

24.45700

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Maria, 52 Jahre: Liebt das Landleben und die Natur. Suche ehrlichen Mann, der auf einem Hof lebt und eine starke Partnerin sucht, 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

24.45744

Sandra, 25 Jahre: Leidenschaftliche Landwirtin sucht naturverbundenen und tierliebenden Herren mit Herz und Verstand für gemeinsame Zukunft, 0664/1449350, www.liebevoll-vermittelt.at

24.45745

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882.

24.46151

DIREKT-VERMARKTUNG

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Suche alten Most, kann auch schon sauer sein. 0677/64723328.

24.46146

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Maisballen, 0676/5630044.

24.46117

Verkaufe Strohrundballen und Silageballen, 0676/3920639.

24.46154

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707.

24.41930

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.41927

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.45475

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749.

24.45444



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschieben, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

Verkaufe gehäckselten Silomais oder Musmais, LKW-Zustellung, 0664/4842930

24.45992

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

24.45449

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.

24.45485

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853.

24.46139

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

24.46142

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

24.46143

BIO-Triticale und Heu (Murtal) zu verkaufen. 0664/222963.

24.45956

Verkaufe Siloballen, Ernte 2023/2024, 2ter, 3ter und 4ter Schnitt. Bezirk Leoben. 0664/4619111 oder 0650/4174455.

24.46108

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668.

24.45733

Heu, Stroh, Mais- und Grassiloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/1719722365.

24.46141

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

24.45693

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern

24.45689

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

24.45719

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.45711

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe einjährige Legehennen á 2,- €, nahe Zwettl, 0664/5737327.

24.45936

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

24.45988

TIROL / VORARLBERG

Heurige indische Laufenten suchen guten Platz, 07613/8428, 0650/4456279.

24.46161

Verkaufe Fleckvieh Zuchtstier, Herdebuch A, Gesamtzuchtwert 138, Milchwert 127, 0680/3267972.

24.46005

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe 2 Stück FV-Kalbinnen für Mast geeignet, 1 Jahr. 0676/5202071.

24.46145

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindestmastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. Verkauf selbstverständlich auch möglich!

24.46144

Verkaufe Araber- Warmblutstute. Sowie Heu-u. Siloballen. Suche Haflingerfohlen. 0664/4500880.

24.46109

Verkaufe Einstellkälbinen für Mast. Fleck- und Blauweise 8-12 Monate. Bezirk HF. 0664/7506320.

24.46110

Vergebe Dammwildabschüsse, auch lebend verkauft. Für Zucht möglich. 0676/5017622.

24.46114

Verkaufe hochtrachtige FV-Kalbinnen. 0664/5611934.

24.46156

TIROL / VORARLBERG

Junghennen, weiß und braun, legereif, ab sofort. Geflügelzucht Moser, Neustift - Neder, 05226/2346.

24.45765

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

24.45683

Schönes braunes Stierkalb zu verkaufen, Wipptal, 0664/73278382.

24.46147

Kaufe laufend Schafe und Lämmer, 0664/4407267.

24.45959

Verkaufe junge Schweine, Nagele, Matreiwald, 05273/7566.

24.46127

Hybridjunghennen, auch Bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt. Freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, Tel. 03615/2358 oder 0676/3542571.

24.45715

Vergebe zwei Jack Russel Welpen, männlich und weiblich, an guten Platz, gechipt und geimpft, 0664/5252289 (ab 20 Uhr).

24.46104

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Nordmantannen-Reisig und Christbäume günstig zu verkaufen, 0664/5839764.

24.46158

Brennholz Buche abzugeben, 0664/9249959.

24.45857



Neuer **Holzspalter KRPAN 21T** mit Seilwinde, inkl. Kurzholzspalttisch, inkl. Stammheber, inkl. Motorsägehalter, € 4.950,-
www.jagri.at
0664/2233709.

24.46167

Christbäume (Nordmantannen), 3 - 5 m, oder Teil einer Kultur zu verkaufen, 0664/1045710.

24.45888

OÖ / SALZBURG

Kaufe **Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at.
0664/8598176 oder
07246/7781.

24.45469

Holzschindel-Produktion

- gerne auch aus Ihrem eigenen Holz.
5242 St. Johann/W.,
www.brettundco.at,
0664/4118129.

24.45492

STEIERMARK / KÄRNTEN

Christbäume (Nordmantannen) bis 4 m und Tannenreisig zu verkaufen, 0664/1113435.

24.46003

Firma Mohik Wertholz GmbH, Schrauding 50, 8130 Frohnleiten; Kaufen Kiefernrundholz von 7 bis 12 m Länge zu sehr guten Preisen. Einsatzgebiet Stmk, Bgld, Noe, Ooe, Kärntnen. Schmitt Karl - 0676/846302612, schmitt@mohik.at.

24.46136

TIROL / VORARLBERG



Verkaufe stämmige **Nordmantannen-Topfpflanzen**, ca. 30 - 40 cm, 0664/7981950.

24.46160

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Merc. Vito 6-Sitzer, unfallfrei, 180t km, EZ 19, 19.000,- €; VW e-Golf, EZ 18, 35t km, unfallfrei, 18.000,- €; Merc. Vito Kasten, EZ 19, 20t km, 25.000,- €, 0664/1077677.

24.46112

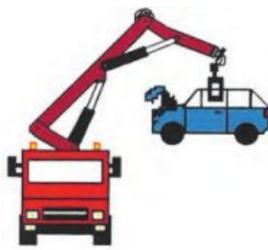
VW Golf Kombi TDI, 116 PS, BJ 2019, 85.000 km, Serviceheft, zu verkaufen, 0664/3835039.

24.46125

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.40967



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

24.45729

STEIERMARK / KÄRNTEN

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840.

24.45625

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.46140

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos

Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.45697

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühr, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590.

24.41928

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

24.41925

Kaufe gebrauchten Mähdescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

24.41931

Traktor Renault 70-14 SP mit Perkins-Motor, BJ 88, ca. 4.000 Betriebsstunden, neue Bereifung, mit vollhydraulischem Hauer-Frontlader, sehr guter Gesamtzustand, VB 20.000,- €, 0676/9464839.

24.46149

www.BauernZeitung.at

Verkaufe **Steyr Kompakt 4065 S** mit Hauer Frontlader, neuwertig, Scheibelhofer Heckschaufel, Rückewagen MF650/V4800, neu, wegen Pensionierung, 0664/1513684 oder 0664/8962556.

24.45896

Suche einen gebrauchten Kartoffel-vollerter. Bitte alles anbieten. 0660/5314553.

24.45877

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe **FARO Rotor-Ladewagen** 4010 mit Isobus-Steuerung, Dosierwalzen und Lenkachse, neuwertiger Zustand. 0664/4925829.

24.46155

OÖ / SALZBURG



Wir pressen Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter office@steinwendner.at oder 07242/51295.

24.44766



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneele ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

24.40476

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe 2 Stoll V 202, 1 x einsatzbereit, 1 x Reservemaschine, beide mit Radtaster; Schleifkoffer neu, mit Reserveteilen, 4.500,- €; Kombination Hatzenteleklader 3,90 m; WB Spritze gezogen, 1.000 l, guter Zustand, 3 Anhänger, Kipper, Holzwände; Lesewagen, Weinfässer, Bottiche; 0660/2901326.

24.46153

Verkaufe Nordsten **Sämaschine**, 3 m, 0699/10430519.

24.46126

Kuhn Wendepflug 11.000,- €, Palms Rückewagen H10D, Eigenöl, 21.000,- €, JCB Teleskopklader 9,5 m, 400 Bstd., 1/2 Neupreis, 0664/1077677.

24.46111



Krone Seitenschwader DUO, 2 Einzel- oder 1 Seitenschwad möglich, elektrische Bedienung, saubere Maschine, € 8.950,-
www.jagri.at
0664/2233709.

24.46163



Stetzl Anhänger verzinkt, Ladefläche 3,4 m x 1,9 m x 0,6 m, Unterbau sehr massiv, Bodenplatte müsste erneuert werden, € 2.950,-
www.jagri.at
0664/2233709.

24.46165



TRUMAG Ladewagen 24H, 22 Messer, alles hydraulisch, breite AS-Bereifung, Zustellung gegen Aufpreis möglich, € 8.750,-
www.jagri.at
0664/2233709.

24.46166

Verschiedene **Anbaugeräte** für Traktor, Düngerstreuer und kl. Einachser wegen Betriebsauflösung abzugeben, 0676/3417496.

24.46115

www.BauernZeitung.at

Verkaufe **Kirchner 6 t-Miststreuer** mit Feinstreuerwerk und Vogel & Noot 3-Schar Wendepflug, beides sehr guter Zustand, 0650/4197096.

24.46116

Ganzkornmühle und Heckstapler mit Drehkreuz zu verkaufen, 0664/4041835.

24.46070

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633.

24.45737

OÖ / SALZBURG

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender.

Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623.

24.45434

STEIERMARK / KÄRNTEN

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

24.46138

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

24.46137



Verkaufe **Zweiseitenkipper** mit Aufsatzbordwände, VB 1.900,- €, 0660/7680309.

24.4599

Verkaufe **Elektrogüllemler**, 10 PS, Vacuumat, 4m, Ladewagen Steyr 427 mit hydraulischer Knickdeichsel, Korböffnung, Hochklappung, 16 Schneidmesser, guter Zustand. 0664/5146004.

24.46162

Gruber Förderschnecke 4m Lang, 20 cm Durchmesser, einen Zyklon für Muser verstärkte Ausführung 200mm mit Knie und Rohren, MusMax Siloverteiler 200mm. 0664/9425480.

24.46120

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD

Traubensaft

Wir verarbeiten Ihre Trauben zu Traubensaft. Auch Abholung mit unserem LKW möglich. **Neu: Traubensaft gespritzt in 0,33l Flasche** E. Haimerl GmbH, Kammern-Langenlois, 02734/2278.

24.44444

Verkaufe **Sprossenleiter**, 2 x 12 Sprossen, 07412/53745.

24.46060

Teignetmaschine, Brotbackofen für Holz- oder Elektroheizung, Teigausrollmaschine, Fleischbratofen, Frischhalte-schrank für Würste, zu verkaufen, 0664/3584002.

24.46168

Futterdämpfer, Kochkessel von 50 - 500 l, auch für den Open-Air-Betrieb, Almhütten, Straßenfeste usw., Elektro-futterdämpfer, zu verkaufen, 0664/3584002.

24.46169

Kaufe **Mostbirnen**, wenn möglich reinsortig (z. B. Speckbirnen), 0664/4211150.

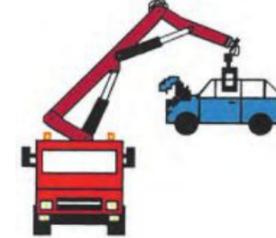
24.46058

Abdeckplanen Versand, Gewebplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at.

24.41929

Suche Anhänger-Arbeitsbühne, neu oder gebraucht, 0664/9113071.

24.46061



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

24.4572

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178.

24.40892

OÖ / SALZBURG

Verkaufen Omme **Teleskop-Anhängerbühne** 21 m, Preis € 10.500,- inkl Ust, 06432/3588.

24.46086

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

24.45501



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

24.40476

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

24.45429



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0.

24.40481

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007.

24.45454



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245.

24.40486

Sandwichpaneele, Trapezbleche, **www.hallenbleche.at**, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

24.45490



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer **Sonnenglut®-Stahlherdplatte**.
Fa. Maxwald, Ohlsdorf,
www.sonnenglut.at oder
07612/47219.

OÖ/S-23.42782



Kleine Schatztruhe kauft Porzellan, Ölgemälde, Bronze- & Porzellanfiguren, Musikinstrumente, Silberbesteck, Uhren, Blechspielzeug, Eisenbahnen, Zinn, Antiquitäten, Münzen, Schmuck, Pelze, Angelruten & -Rollen. M. Hartmann, **www.kleineschatztruhe.com**, 0681/84472472.

24.44042

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe **Araber- und Warmblutstute**. Heu- und Siloballen. **Suche** Haflinger Fohlen. 0664/4500880.

24.46157

Verkaufe **STEWA Ferkelbox** mit Lift und Heizung, Spaltenauslauf. 0664/9425480.

24.46164



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

23.40302

3er Tandem mit Melkstand, Milchmaster und Wärmerückgewinnung zu verkaufen. ZU VERSCHENKEN wäre ein Selbstfangholzrahmen. 0664/5241460.

24.46073

TIROL / VORARLBERG

Rundschalungen für Güllegruben, 40 - 150 Kubik, Mietkauf, Lagler Inzing, 0699/10019637.

24.45997

Verkaufe **Futterkartoffeln**, lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370.

24.46055

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

24.40269

WORTANZEIGEN

PER E-MAIL: FÜR ALLE BUNDES-LÄNDER wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON: NIEDERÖSTERREICH, WIEN, BURGENLAND, TIROL, VORARLBERG +43 (0) 512/599 00-25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG +43 (0) 732/77 66 41-0

STEIERMARK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61-13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme € 19,-. Wortpreis € 1,90,- (max. 25 Wörter). **Fettdruck** jeweils € 3,80,-. **Chiffregebühr** € 15,-. **gelber Hintergrund** € 6,-. Alle Preise sind zuzüglich 20% MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Die Landesregierung stellt Forderungen an die nächste Bundesregierung.

Das Melkvieh vom Biohof Stemberger weidet auf der Brugger Alm.

Daniel Nairz im Gespräch über Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften.

Bundesländercup geht an Tiroler Jungzüchter

Mit einem tollen Ergebnis kehrten die Tiroler Jungzüchter von der AgroTier in Wels heim. Unter dem Motto „Tradition trifft Zukunft“ präsentierten Jungzüchter aus Tirol, Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich jeweils ihr Bundesland und zeigten die Entwicklungen im Laufe der letzten Jahrzehnte in der Landwirtschaft auf.

Die Tiroler Jungzüchter präsentierten einen farbenfrohen „Almabtrieb“ und berichteten über die Rinderzucht in Tirol sowie über die bäuerlichen Arbeiten früher und heute. Auch die Veränderungen in der Almwirtschaft sowie im Tourismus wurde mit verschiedenen Schaubildern aufgezeigt. Zum Sieger dieser kreativen Vorstellung wurden von der dreiköpfigen Fachjury die Tiroler Jungzüchter gekürt.

Beim anschließenden Vorfürwettbewerb kamen die Jungzüchter in vier Gruppen in den Ring. Preisrichter Thomas Unsinn aus Bayern richtete die Gruppen. Dabei holten die fünf Tiroler Jungzüchter mit Hannes Riedmann, Sebastian Hölzl und Florian Schiplinger drei Gruppensiege und zwei 3. Plätze durch Theresa Schoner und Stefan Krall. Im abschließenden Finale konnte Theresa Paar den Titel vor Sebastian Hölzl erringen.



Das waren die Bauernbund-„Sommergespräche am Bauernhof“ 2024

Von Mitte August bis Anfang September fanden fünf Bauernbund-Sommergespräche statt, an denen rund 1.500 Mitglieder und Interessierte teilnahmen.

Der Tiroler Bauernbund nutzt wie jedes Jahr die Sommergespräche, um Mitglieder aus allen Regionen Tirols zu erreichen, Ideen zu sammeln und politische Bilanz zu ziehen. „Die Sommergespräche sind die ideale Gelegenheit für den Meinungsaustausch, die kritische Diskussion und aktuelle Informationen zu den brennenden agrarpolitischen Themen. Dieses Format gibt es bereits seit über 20 Jahren. Wir sind jedes Jahr des öfteren zum offenen Austausch bei unseren Mitgliedern, weil wir nur erfolgreiche politische Arbeit leisten können, wenn wir wissen, wo der Schuh drückt“, erklärt Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler. Die Sommergespräche sind bekannt für die offenen, kritischen Diskussionen bis weit in die Nacht hinein, wo Bauern und Bäuerinnen aus allen Regionen Tirols mit ihren Vertretern in den direkten Austausch treten.

Referenten aus der politischen Spitze

In Pillberg waren Bundeskanzler Karl Nehammer und LH Anton Mattle vor Ort, die sich der Diskussion mit den interessierten Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern stellten. Als Hauptreferent war heuer mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig,

ein Experte, was die landwirtschaftlichen und politischen Entwicklungen auf Bundes- und EU-Ebene betrifft, dabei. Er besuchte gemeinsam mit LH-Stv. Josef Geisler die Sommergespräche in Ehrwald, Oberlienz, Westendorf, Pillberg und Fließ.

Lebendige Betriebe

Landecks Bezirksbauernobmann Elmar Monz richtete den Blick auf die Landwirtschaft im Tiroler Oberland: „Zur Absicherung der Landwirtschaft mit Viehhaltung braucht es dringend Anpassungen im Bereich der Investitionsförderung. Die Herausforderungen der Berglandwirtschaft sind ungleich größer, denn aufgrund der Hanglage erhöhen sich die Investitionskosten für Gebäude, Anlagen und Infrastruktur erheblich.“ Die Anforderungen bei der Haltung von Nutztieren würden sich sukzessive erhöhen und somit sei es unvermeidlich, dass Investitionen bei den Stallungen getätigt werden müssen, um die Betriebe überhaupt weiterführen zu können. Dazu meint Monz: „Diese Investitionen sind auch für die Arbeitsentlastung der Bäuerinnen und Bauern notwendig, da arbeitswirtschaftliche Vorteile und Vereinfachungen bei Investitionen mit einhergehen. Insbesondere auch deshalb, weil sich die

Kosten für Bautätigkeiten in den letzten Jahren massiv erhöht haben besteht die dringende Notwendigkeit der Anhebung und Anpassung bei der Investitionsförderung.“

„Mir geht es darum, auch in Zukunft eine nachhaltige, wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu ermöglichen. Deswegen stehe ich für ein klares Bekenntnis zur Berg- und Grünlandwirtschaft ohne Kompromisse, denn gerade diese Betriebe im extremen Berggebiet brauchen unsere Unterstützung“, so Totschnig.

„Es muss unseren Bauernfamilien auch weiterhin möglich sein, sich zu diversifizieren, damit wir weiterhin lebendige Betriebe, Almen und Landgemeinden haben. Österreich ist der Feinkostladen Europas. Unsere Lebensmittel liegen international im Spitzenfeld. Die hohe Qualität unserer Erzeugnisse ist unser Markenzeichen und auch in Zukunft der richtige Weg“, so der Landwirtschaftsminister mit Osttiroler Wurzeln weiter.

Hinsichtlich Produktion und Tierhaltung meinte er: „Wir sind bereit, uns in der Produktion weiterzuentwickeln, aber das muss marktkonform und machbar für unsere Bauernfamilien sein und nicht von einzelnen wenigen Handelsketten vorge-schrieben werden.“ Was die Rahmenbedingungen für die heimische Land- und Forst-



Freuten sich über 200 Interessierte in Fließ: Bezirksbauernobmann Elmar Monz, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LH Anton Mattle, Familie Romana und Christoph Juen mit Vater Franz-Josef, Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler und Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl

wirtschaft betrifft, sagte er: „Andere formulieren rechtswidrige Gesetze und schreiben unseren Bauern vor, was sie zu tun haben. Am besten noch, ohne zu erklären bzw. ansatzweise darüber nachzudenken, wer das bezahlen soll. Wir stehen für eine Politik, die Anreize schafft, und genau deshalb sind wir in vielen Bereichen Vorreiter. Auch was Klima- und Tier-schutz anbelangt.“

Tiroler Stimme in Wien gefordert

Abschließend hielt Totschnig fest: „Die Wahl am

29. September ist eine Richtungsentscheidung. Die Zeiten sind derzeit viel zu heikel für politische Experimente. Was es jetzt braucht ist Stabilität, Planungssicherheit und inhaltliche Kompetenz und genau das sind Eigenschaften, die die ÖVP in den vergangenen Jahren bewiesen hat. Es geht letztendlich für unsere Bäuerinnen und Bauern darum, ob die Anliegen auch in Zukunft in der Bundesregierung gehört werden. Denn es ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit, dass wir in der Regierung vertreten

sind und mitentscheiden. Deswegen bitte ich um die Unterstützung und den Zusammenhalt bei der Nationalratswahl.“

Josef Geisler verstärkte diesen Appell. „Wenn wir keine Vertreter aus den eigenen Reihen in den wichtigen politischen Gremien als Stimme haben, wird sich niemand für unsere Anliegen stark machen. Deswegen ist die Unterstützung unseres Landeslisten-spitzenkandidaten Norbert Totschnig besonders wichtig, damit wir weiterhin eine starke Tiroler Stimme in der Bundesregierung haben.“

BAUERNZEITUNG

JUDITH SAPPL,
REDAKTEURIN TIROLER BAUERNZEITUNG
sappl@tiroler-bauernzeitung.at

Das Geschäft mit der Tradition

Auch wenn wir einen Sommer mit rekordverdächtigen Temperaturen hinter uns haben, die Kaltfront in dieser Woche läutet eindeutig den Herbst ein. Ein Höhepunkt im Herbst sind die zahlreichen Almbetriebe und das bunte Brauchtum rund um die Rückkehr von Mensch und Vieh. Dass sich Traditionen im Laufe der Zeit ändern und auch von der Moderne nicht unberührt bleiben, liegt auf der Hand und ist nicht per se schlecht. Dennoch lässt sich in den letzten Jahren eine Tendenz zur touristischen Ausschachtung von Almbetrieben erkennen, die zumindest einen faden Beigeschmack hat.

Ursprünglich war der größte Schmuck als Auszeichnung für besondere Kühe vorbehalten. Diese Abstufung von früher scheint verschwunden zu sein und der feierliche Aufputz wird heute gefühlt jedem Tier zuteil. Umrahmt wird das Spektakel meist von einem Fest, für das zahlreiche Besucher beachtliche Strecken auf sich nehmen. Mit organisierten Busreisen aus Deutschland lässt sich so ein Almbetrieb immerhin bequem erreichen. Wenn Tiere feierlich ins Tal gebracht und dann mit dem Traktor wieder auf die Alm befördert werden, um das Schauspiel zu wiederholen, verkommt die Tradition zur Farce. Nun ist pauschale Kritik aber nicht angebracht, denn bei Weitem nicht alle Almbetriebe werden so zelebriert. Für die Bauernfamilien selbst bleibt es eine wichtige Tradition und steht für die gute Heimkehr ins Tal. Als gute Orientierung dient vielleicht Folgendes: Wenn man sich als Einheimischer in die Piefke-Saga versetzt fühlt, dann läuft etwas schief.



JUNGBAUERN

ANNA RITZER,
LANDJUGENDREFERAT
anna.ritzer@lk-tirol.at

Die Ernte unseres Lebens

Unter dem Motto „70 Jahre Landjugend Österreich – Die Ernte unseres Lebens“ fand vergangenes Wochenende das Jubiläum der Bundesorganisation im Zuge des „ernte.dank.festivals“ des Ökosozialen Forum am Heldenplatz in Wien statt. Natürlich waren auch wir von Tiroler Seite beim Landjugenddorf mit einem Stand mit dabei und stark vertreten! Wir durften mit unserem Stand den Schwerpunkt Sport und Gesellschaft repräsentieren, wo wir mit einer Fotobox, dem Skisimulator, einer Kinderstation und einigen Infos zu Tirol alle Hände voll zu tun hatten.

Tirol präsentierte sich zusätzlich am Samstag mit dem traditionellen Fahnenfest. Am Sonntag hieß es ab in den Stephansdom zur Jubiläumsmesse, welcher durch den Bezirkslandjugendchor Kitzbühel und der Bezirksmusikkapelle Kitzbühel und Kufstein umrahmt wurde.

Dieses Wochenende zeigte einmal mehr auf, was Gemeinschaft und Zusammenhalt heißt. Neun Bundesländer haben an einem Strang gezogen und die Landjugend am Heldenplatz würdig hochleben lassen. Wir haben uns bemüht, wichtige Aufklärungsarbeit auch bei der städtischen Bevölkerung zu den Themen Landwirtschaft, Ernährung und natürlich über die Landjugendarbeit zu machen. Dadurch wurde mir einmal mehr bewusst, dass Veranstaltungen, wo bäuerliche und ländliche Organisationen in die Stadt kommen, auch in Zukunft wichtig sind und immer wichtiger werden. Denn auch die städtische Bevölkerung soll wissen wo und wie wir unsere Produkte erzeugen.

Ich möchte der Landjugend Österreich nochmals herzlich zum Jubiläum sowie zu dieser perfekt organisierten Jubiläumsfeier gratulieren!



AGRARWETTER



TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck
und auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER **tiroler**

AGRARPOLITIK

LANDTAGSABGEORDNETER MARTIN MAYERL, BEZIRKSBAUERNOBMANN OSTTIROL
martin.mayerl@aon.at

Wahlk(r)ampf oder doch ganz einfach?

In drei Wochen wird der Nationalrat neu gewählt und es wird im Vergleich zur letzten Wahl zu großen Wählerverschiebungen kommen.

Dabei wird die ÖVP wohl zu den Verlierern nach dem Ergebnis von 2019 (37 Prozent) gehören. Dennoch muss es das Ziel sein, erster zu werden bzw. zumindest wieder Teil einer Regierungskoalition zu sein. Die Oppositionsrolle ist zwar einfacher, weil man viel versprechen kann und nichts halten muss.

Der Anspruch der ÖVP und des Bauernbundes ist es, in einer Koalition mitzugestalten, auch im Bewusstsein, dass die Bauern keine Mehrheit haben und es Kompromisse benötigt. Ich bin überzeugt, dass wir mit unserem Spitzenkandidaten Norbert Totschnig eine einmalige Chance haben, wieder einen Kandidaten für das Ministeramt der



Landwirtschaft zu stellen, der schon bewiesen hat, dass er es kann. Seine fachliche Expertise auf allen politischen Ebenen wird bis nach Brüssel geschätzt.

Bei Wahlen wird von allen Parteien ein Wahlprogramm aufgelegt, in dem eine politische Positionierung stattfindet. In einigen von ihnen wird zwar oberflächlich die Landwirtschaft angesprochen, die tiefen Zusammenhänge der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und des ländlichen Raums werden aber nicht verstanden.

Die ÖVP und der Bauernbund haben nicht alles richtig gemacht und es gibt noch große Herausforderungen für die nächsten Jahre zu bewältigen. Wenn man alle Programme, Kandidaten, Fakten und auch die Leistungsbilanz der letzten Jahre betrachtet, kann auch bei allem Verständnis für Kritik und Fehler, die Wahl nicht schwer fallen.



Am vergangenen Wochenende veranstalteten die Ortsbauernschaft, Ortsbäuerinnen und Ortsgruppe der Jungbauernschaft/Landjugend in Breitenbach am Inn ein Herbstfest, um die Relevanz der Landwirtschaft und das Dorfleben früher und heute aufzuzeigen. Angeführt von der Bundesmusikkapelle Breitenbach folgte ein Norikerperde-Gespänn und weitere 30 wunderschöne Festwagen und Gruppen. Einer dieser Wagen wurde zu Ehren des 120-jährigen Bestehens des Tiroler Bauernbundes geschmückt und bildete die Gründergruppe ab. Mehr dazu auf Seite 18.

LANDLEBEN

ÖR DI HERMANN KUENZ, OBMANN RAIFFEISENVERBAND TIROL UND EHEMALIGER LANDTAGSABGEORDNETER
hermann@kuenz.tirol

Die Bedeutung von „leisten“

Wenn man das Wort „leisten“ im Lexikon nachschlägt, so findet man Synonyme wie „schaffen, vollbringen, erreichen, er hat etwas Außerordentliches geleistet“. Auf die Arbeit bezogen steht da „verrichten, tun, ganz hervorragende Arbeit leisten“. Auch im allgemeinen Sprachgebrauch erfährt jemand Anerkennung, wenn er in der Arbeit oder als Unternehmer, aber auch als Ehrenamtlicher oder Sportler eine besondere Leistung erbracht hat. Es gibt eine zweite Bedeutung von „leisten“, nämlich: sich etwas leisten können. Die finanziellen Möglichkeiten zu haben, etwas schaffen zu können. Es könnte das nötige Kleingeld sein, aber auch die Anschaffung eines Eigenheimes. Eigentlich spannend, dass das gleiche Wort so eine unterschiedliche Bedeutung hat. Aus meiner Sicht gibt es aber einen Zusammenhang. Zuerst muss



man etwas leisten, damit man sich dann etwas leisten kann. Man kann den Eindruck gewinnen, dass sich in den letzten Jahren der Fokus auf die zweite Wortbedeutung orientiert hat. Die Gesellschaft, aber auch die Medien kreisen um das Thema, was im Leben Erfüllung bringt, was es alles braucht, um „en vogue“ zu sein. Das mit der Leistung tritt in den Hintergrund. Eines ist aber klar: den Wohlstand in Österreich haben wir nur durch Leistung erreicht. Dass es bis in die Täler hinein Leben und Wirtschaft gibt, ist wohl eine besondere Leistung. Wenn unsere Gesellschaft nicht bereit ist, weiter Leistung zu erbringen, werden wir den Wohlstand verlieren. Deshalb ist die Entscheidung am 29. September sehr einfach: nur die Volkspartei mit Bundeskanzler Karl Nehammer stellt in den Vordergrund „Leistung muss sich lohnen“.

Tirol-Erklärung: Forderungen an die Bundesregierung

Bei der Herbst-Klausur der Tiroler Bundesregierung, die Anfang der Woche in Leutasch stattfand, wurde unter anderem die Tirol-Erklärung formuliert. „Mit der Tirol-Erklärung stellen wir Forderungen an die nächste Bundesregierung, die sich nach der Nationalratswahl am 29. September bilden wird. Wir machen uns für eine Tiroler Vertretung auf Bundesebene stark, um die Interessen der Tirolerinnen und Tiroler zu wahren und die positive Entwicklung Österreichs zu unterstützen“, so LH-Stv. Josef Geisler.

Zukunftsfittes Land

„Die Lebens- und Arbeitsbedingungen müssen gleichwertig sein, egal, ob man am Land oder in der Stadt lebt. Daher fordert die Landesregierung die zukünftige Bundesregierung auf, die Dezentralisierungsbemühungen ernsthaft anzugehen und sinnvolle Maßnahmen zur Digitalisierung zu treffen. Davon können auch die Gemeinden profitieren, auch wenn es neben dem Ausbau des digitalen Bürgerservices stets auch Ansprechpersonen für weniger digitalaffine Personen geben muss“, erklärt Geisler. Im Sinne der Gemeinden müsse auch die interkommunale Zusammenarbeit forciert und die finanzielle Ausstattung der Kommunen fair und bedarfsorientiert geregelt werden.

Eingebracht wurden auch die Forderungen der Land- und Forstwirtschaft: „Als wesentlichen Punkt für die künftige Regierung sehen wir den Fokus auf die bäuerlichen Familienbetriebe. Dazu gehören die Entbürokratisierung und Verwaltungsvereinfachung ebenso wie die Stärkung der regionalen Lebensmittelproduktion und die Wiederherstellung bzw. Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit in der heimischen Land- und Forstwirtschaft, aber auch das klare Bekenntnis zur Sicherung der aktiven Almwirtschaft. Ebenso ist die Absicherung



Klausur in den Räumlichkeiten des Ganghofer-Museums in der Leutasch (Bezirk Innsbruck-Land).

der GAP-Zahlungen in der Tirol-Erklärung festgeschrieben. Geprüft werden soll eine Inflationsanpassung der Ausgleichszahlungen für Bergbauernbetriebe in der neuen GAP-Periode ab 2028.“

Weiters soll der Waldfonds finanziell abgesichert werden, um die Wiederbewaldung und Schadholzbeseitigung voranzubringen.

Ehrenamt und Sicherheit

Als wichtige Säule der Gesellschaft wird auch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Ehrenamt von der Tiroler Landesregierung gefordert, erklärt Geisler: „In Zusammenarbeit mit den Bundesländern soll eine Novelle des Vereinsgesetzes herbeigeführt werden, etwa, um die persönliche Haftung für Ehrenamtliche zu minimieren oder die Abgeltung für ehrenamtliche Tätigkeiten zu verbessern.“

Weitere Forderungen des Landes sind die Stationierung von mindestens zwei Bundesheerhubschraubern für Westösterreich in Tirol, ebenso wie die Prüfung einer Katastrophenschutzversicherung. „Die Bevölkerung soll vor jedweden Gefahren geschützt werden“, betont LH-Stv. Geisler.

Wer steht für die Land- und Forstwirtschaft ein?

Im Zuge der anstehenden Nationalratswahl am 29. September hat LAbg. Martin Mayerl, Bezirksbauernobmann von Osttirol, einen strengen Blick auf die Wahlprogramme der kandidierenden Parteien geworfen. Die Land- und Forstwirtschaft stehe unterrepräsentiert am Zettel, so Mayerl.

„Blick zurück anstatt nach vorne“

„Bei der FPÖ kommt das Wort Landwirtschaft achtmal in verschiedenen Floskeln vor. Das Wort Forstwirtschaft nie, auch ländlicher Raum oder Naturgefahren sind eine Fehlanzeige. Dafür findet man Corona 23 Mal im Wahlprogramm“, kritisiert er die Prioritäten der FPÖ.

„Rechnung wird nicht aufgehen“

Mayerl geht auch auf das SPÖ-Programm ein: „Beim SPÖ-Wahlprogramm hat der streitbare Bauer Erwin Grünzweil maßgeblich mitgewirkt und die Landwirtschaft kommt im Wahlprogramm durchaus vor. Er fordert höhere Standards und Förderungen beim Tierschutz. Dafür wird das Kapitel Steuern ausführlich beschrieben, Erbschafts- und Vermögensbesteuerungen sowie höhere Umwidmungsgewinnsteuern sollen 98 Prozent der Menschen nicht treffen und nur 2 Prozent belasten. Diese Rechnung wird sich nicht aufgehen. Dem Kapitel Forstwirtschaft, ländlicher Raum wird keine Zeile gewidmet, beim Thema Gemeinden sind die Ziele ähnlich unseres Programmes. Man merkt, dass es in der SPÖ Bürgermeister gibt, die wissen was an der Basis passiert.“

Höhere Standards

Auch im linken Flügel findet er Grund zur Sorge für die Bäuerinnen und Bauern: „Bei den GRÜNEN findet man Landwirtschaft in einem Satz: ‚Eine nachhaltige Landwirtschaft, die das Klima und die Natur schützt und genau dadurch unsere Ernährung sichert‘. Forstwirtschaft, ländlicher Raum und Naturgefahren kommen nicht vor, dafür steht wenig überraschend die Natur inklusive Renaturierungswünsche im Fokus. Die GRÜNEN wollen außerdem kleine und mittlere Betriebe absichern und hohe ökologische und tierschutzrechtliche Standards für Agrarförderungen.“

„Verkrustete“ Landwirtschaftskammer

Zuletzt widmet sich der Abgeordnete den NEOS: „Das Programm der NEOS hat ein Kapitel Landwirtschaft und Umwelt und zeigt zumindest, dass sie sich damit befasst haben und Landwirtschaft und Umweltschutz nur gemeinsam funktioniert. Ansonsten findet man keine Erwähnungen zu Forstwirtschaft, ländlicher Raum und Naturgefahren – außer, dass die Bauern von verkrusteten Landwirtschaftskammern befreit werden sollen.“

Die Qual der Wahl?

Das Fazit von Landtagsabgeordnetem Martin Mayerl: „Bezieht man all diese Faktoren ein, sollte die Wahl den aktiv in der Landwirtschaft lebenden und arbeitenden Menschen nicht schwer fallen.“

Regierungsklausur: Schritte gegen Tierärztemangel

Aktuell gibt es rund 250 gemeldete Tierärzte in Tirol, davon 113 Nutztierärzte, 128 Kleintierärzte und neun ausschließlich auf Pferde spezialisierte Veterinärmediziner. Diese 250 Personen arbeiten in 129 Tierarztpraxen, davon 64 Nutztierpraxen. Diesen Berufszweig zu stärken, Nachwuchs für Westösterreich zu gewinnen und eine flächendeckende veterinärmedizinische Versorgung sicherzustellen, wurden als Ziele bei der Regierungsklausur der Tiroler Landesregierung Anfang der Woche fixiert. „In den nächsten fünf Jahren gehen rund 20 Prozent der Tierärzte in Pension. Blickt man weiter in die Zukunft, erreicht in zehn Jahren jeder dritte Veterinärmediziner in Tirol das Pensionsalter“, klärt LH-Stv. Josef Geisler auf. Vor allem in Bezirken mit geringer Viehdichte, kleinen Betriebsstrukturen und weiten Anfahrtswegen wie Landeck, Reutte, Imst und Lienz könnte sich ein Engpass in der veterinärmedizinischen Versorgung aufbauen.

Daher hat die Landesregierung in der Landtagsentschließung vom 21. März 2024 den Grundsatzbeschluss zur zeitgerechten Sicherstellung der flächendeckenden veterinärmedizinischen Versorgung in Tirol getroffen und diese auch im Regierungsprogramm verankert. Neben Maßnahmen wie der Summer School VetINNSights als Schnupperwoche für angehende VetMed-Studenten, der Schaffung einer Stiftungsprofessur und



Vor allem die auf Nutztier spezialisierten Tierärzte stehen im Fokus der Landesmaßnahmen.

der Etablierung des Vertiefungsmoduls „Wiederkäufer im Alpenraum“ für 40 Studenten der VetMed in Wien, werden seit 2024 300.000 Euro zur Sicherung der tierärztlichen Versorgung budgetiert und unter anderem für die Unterstützung von veterinärmedizinischen Praxisgründungen verwendet.

„Zusätzlich werden unter anderem die Wochenend- und Feiertagsdienste finanziell unterstützt, um eine durchgehende Bereitschaft über alle Regionen hinweg sicherzustellen, ebenso sind Werksverträge mit Tierarztpraxen angedacht. Für alle Maßnahmen budgetiert das Land jährlich 1,9 Millionen Euro, davon 1,2 Millionen Euro allein für die Nutztierpraxen“, führt Geisler aus.

Die Ernte des Lebens: 70 Jahre Landjugend Österreich



Ein besonderer Anblick: Tiroler Fahnen Schwinger vor der Hofburg in Wien.

NOTBURGA HEIM

Der Einladung zum 70-Jahr-Jubiläum der Landjugend Österreich folgten 200 Tirolerinnen und Tiroler nach Wien auf den Heldenplatz. Im Rahmen des „ernte.dank.festivals“ wurde dieses Wochenende gefeiert. Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend war mit einem eigenen Stand zum Thema „Sport und Gesellschaft“ im Landjugenddorf vertreten. Die Besucherinnen und Besucher konnten viel über die Themen Tourismus, Verhalten mit Weidevieh und die wichtigsten Fakten aus Tirol erfahren. Auch die kleinen Gäste konnten bei einem Rundgang durch das ganze Dorf viel lernen.

Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend durfte maßgeblich zum Rahmenprogramm beitragen. Ein ganz besonderes Erlebnis war das traditionelle Fahnen Schwingen auf der Dorfplatz-Bühne. Zuerst in einer kleinen Besetzung von vier Personen. Später mit zwölf Fahnen Schwingern und einem Ziacher-Spieler. Die TJB/LJ bedankt sich bei der Ortsgruppe JB/LJ Wildermieming fürs spontane Mitmachen. Ein Highlight vom Wochenende für die Mitglieder der Landjugend Österreich war das Ehrenamtskonzert – mit den „Pagger Buam“ und „Anna-Sophie“. Das Ehrenamtskonzert ist ein Dankeschön für den freiwilligen Einsatz im ganzen Land.

Eine besondere Freude war es, dass die Bezirkslandjugendkapelle Kitzbühel und Kufstein sowie der Bezirkslandjugendchor

Kitzbühel die HL Messe im Stephansdom mitgestalten durften. Beim gemeinsamen Festzug, angeführt mit den Landesfahnen aus ganz Österreich, den Ehrengästen sowie den teilnehmenden Mitgliedern, konnte Tradition und das Land in die Stadt gebracht werden. „Wir sind besonders stolz, dass wir Tiroler Tradition nach Wien bringen konnten. Es war wirklich ein tolles Erlebnis und man sieht, wie viel man gemeinsam erreichen kann!“, so die Landesobleute Jaqueline Traxl und Christoph Pirnbacher. Der Dank gilt allen Mitwirkenden aus Tirol, die die weite Anreise auf sich genommen haben, um Tirol zu repräsentieren. Die Veranstaltung war ein wichtiges Zeichen der Landwirtschaft und der Jugend, um Konsumentinnen und Konsumenten zu erreichen.

WIR SUCHEN AB SOFORT:

BUCHHALTER:IN

IN VOLL- ODER TEILZEIT (m/w/d)

Der Tiroler Bauernbund und die Tiroler Bauernzeitung suchen zur Verstärkung ihres Teams eine(n) motivierte(n), engagierte(n) Buchhalter:in.

Die Entlohnung erfolgt nach KV, gerne mit deutlicher Überzahlung entsprechend der Berufserfahrung, Ausbildung und Qualifikation. Sicherer Arbeitsplatz, kollegiales Betriebsklima, Unterstützung Fahrtkosten uvm.

TIROLER BAUERNBUND **BauernZeitung**

DETAILS: WWW.TIROLER-BAUERNBUND.AT



FLÜCHTIGE GEDANKEN

MONIKA STEINER

Bitte um Schnee

Schon im September die Bitte um Schnee?

Wer kommt auf so eine Idee?

Doch diese Woche, die Regenprognosen, lassen hoffen, auf Schnee, in Dosen ...

Dosiert, damit der Regen nicht fällt und den Hochwasserschutz in Atem hält.

Unmengen vorausgesagtes Nass, machen Angst und keinen Spaß.

So hoffen wir, dass der Wetterbericht, einmal nicht hält, was er verspricht.

Dass es anders kommt, als mancher denkt, dass der Wettergott uns Beruhigung schenkt.

Zwar ist Schnee um die Zeit auch nicht ideal, bringt viele belaubte Bäume zu Fall.

Das Vieh kann nicht mehr auf der Alm bleiben, manchmal verfrüht muss man es abtreiben.

Es nützt nichts, das Wetter bestimmt leider viel.

Damit leben zu lernen, ist des Menschen Ziel.

Wolf in Obertilliach nach Verordnung erlegt

Nachdem die Tiroler Landesregierung nach einem Rissereignis mit sechs toten Schafen in einem Almgebiet bei Obertilliach eine Abschussverordnung für einen Wolf erlassen hatte, wurde dort von der Jägerschaft am Freitag vergangener Woche ein Wolf erlegt. Damit ist die Verordnung erfüllt – die Verordnung wird aufgehoben. Das erlegte Tier wird in Kürze nach Innsbruck an die AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) gebracht und dort untersucht.

Land Tirol fordert Schutzstatus-Senkung

„Mein Dank gilt der Osttiroler Jägerschaft, die durch ihren Einsatz Almtiere schützt und die Bäu-



rinnen und Bauern von Obertilliach wieder etwas aufatmen lässt“, sieht LH-Stv. Josef Geisler den Weg der Tiroler Landesregierung einmal mehr bestätigt. Nur mit unmittelbar in Kraft tretenden Abschussgenehmigungen habe man eine Chance, Risiko- und Schädwölfe auch tatsächlich zu erlegen. Forderung des Landes Tirol an Brüssel bleibe aber weiterhin die Senkung des Schutzstatus.

Da Summa isch umma: „Ausfohrafestl“ am Diesinghof



Die Veranstalter, Familie Knapp mit Team, freuen sich auf zahlreiche große und kleine Besucher.

Das schon traditionelle Ausfohrafestl am Diesinghof in Weerberg ist heuer für Sonntag, 15. September, angesagt. Bereits um 11 Uhr steigt das Fest mit regionalen Schmankerln u. a. mit handgemachten Zillertaler Krapfen und Melchermuas, musikalischen Darbietungen der Gruppe „Tiroler Tanzmusikanten“, ehe das Almvieh

gegen Mittag am Diesinghof eintreffen wird. Ebenfalls erwartet die Besucherinnen und Besucher ein kleiner Handwerksmarkt, Weisenbläser und ein tolles Kinderprogramm. Der Eintritt ist frei und die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt einem wohltätigen Zweck zugute.

ALMGESCHICHTEN FOLGE 9



Die Alm ermöglicht nachhaltige Kreislaufwirtschaft

Das Melkvieh vom Biohof Stemberger weidet auf der Brugger Alm von St. Veit in Deferegggen.

IRENE PRUGGER

Die Almserie 2024 begann mit einem Ausflug nach Osttirol ins Defereggental. Zum Ende des Almsommers kehren wir noch einmal in dieser Region ein.

Diesmal geht es auf die Brugger Alm bzw. Brugger Alpe von St. Veit in Deferegggen. Sie liegt auf 1.818 Meter am Fuß der Weißen Spitze an der Grenze zum Gemeindegebiet St. Jakob und wurde bereits 1597 im „Alpbrief“ urkundlich erwähnt.

Verheerende Brände und Lawinen

Landwirt und Chronist Herbert Erlsbacher, der auf der Jausenstation Brugger Alm arbeitet, weiß über ihre Geschichte Näheres zu berichten: „Mit der Einführung des Grundbuchs im Jahr 1907 wurde die Lanknitzen Alpe in drei eigenständige Almen unterteilt: Die Mooserbergalpe, die Brugger Alpe und die Feistritzer Hochalpe. Im September 1913 vernichtete ein Brand alle 17 Alpgebäude auf der Brugger Alm. Danach errichteten nur mehr fünf Höfe eine Almhütte. 1950 erbaute dann der Lippenhof eine Jausenstation, 1958 der Gasenanders Hof eine Almhütte. In den schneereichen Wintern der Jahre 1950 und 1962 wurden jeweils zwei der nunmehr sechs Almhütten von einer Lawine zerstört, eine wurde nicht mehr aufgebaut. Da waren es also wieder nur mehr fünf.“



Margit und Chrysanth kümmern sich auf der Alm um das Vieh.



Das Melkvieh von Familie Stemberger darf auf der Alm weiden.

Eine deutliche Reduktion zeigt sich auch bei den Besitzern: Laut Grundbuch wurden im Jahr 1907 auf der Brugger Alpe noch 21 Besitzer verzeichnet, heute ist sie im Besitz einer Agrargemeinschaft von zehn Bauernhöfen, davon wird nur noch vom Biohof Stemberger vulgo „Rauterlis“ die Alm mit Milchvieh bestoßen. In diesem Sommer sind es 13 Kühe und vier Kälber, sein Galtvieh ist auf der Mooserbergalm von St. Veit untergebracht. Zusätzlich werden auf der Brugger Alpe ca. 30 Stück Jungvieh gealpt.

Biohof Stemberger

Über die ständige Reduktion von Almbewirtschaftern können auch viele andere Almen erzählen, in diesem Fall hat die Geschichte aber einen erfreulichen Anhang: Der rührige Vollerwerbsbau-



Die Brugger Alm auf ihrem idyllischen Hochsitz.

er und Rinderzüchter Bernhard Stemberger ist nämlich sehr froh um die Alm und betreibt mit seiner Familie voller Leidenschaft und mit großem Erfolg Land- und Almwirtschaft. Der Stembergerhof ist seit 150 Jahren in Familienbesitz, 1995 wurde er als Bio-Landwirtschaft zertifiziert. Bernhard und Isabella übernahmen ihn 2009 von Bernhards Eltern Chrysanth und Margit Stemberger, die sich ebenfalls erfolgreich der Rinderzucht widmeten.

Deferegger Qualitätsfleisch OG

Berühmt und in ganz Osttirol erhältlich sind die Stemberger Bio-Eier, für die 1.250 Hühner sorgen. Zum Hof gehört auch eine kleine Molkerei, wo die Milch der eigenen Kühe zu Bio-Käse, Bio-Butter und Bio-Joghurt verarbeitet und direkt ab Hof verkauft wird.

Seit 2022 betreibt Bernhard Stemberger zudem auf seinem Hofareal mit Metzgermeister Ernst Schett, Metzger Georg Senfter und Rinderzüchter Günther Blaßnig einen Schlachthof mit Metzgerei: Die „Deferegger Qualitätsfleisch OG“ hat sich mit hochqualitativen Fleisch- und Wurstprodukten als wichtiger Nahversorger in der Region etabliert. Vorwiegend kommt das Vieh von Bernhard Stemberger und Günther Blaßnig zur Schlachtung, bei Bedarf werden Nutztiere aus der Region

lebend angekauft.

Die Tiere vom Stemberger-Hof führen ein schönes Leben unter Bio-Standards, im Sommer dürfen sie auf die Alm. Bernhard Stemberger: „Unsere Kühe sind Tag und Nacht vor der Tür und sozusagen Selbstversorger, nur zum Melken kommen sie zweimal täglich für eine halbe Stunde in den Stall. Mit der Almmilch wird auf unserem Hof Bergkäse erzeugt. Und unser Galtvieh sömmer auf der Mooserbergalm und liefert durch den Almaufenthalt Fleisch von ausgezeichneter Qualität.“

Kreislauf im Einklang mit der Natur

Zweimal täglich fährt Bernhard auf die Brugger Alm, um seine Eltern Margit und Chrysanth beim Melken zu unterstützen. Die beiden bleiben den Sommer über auf der Alm, hüten die Tiere und sehen nach dem Rechten.

Das Zusammenwirken von Bauernhof mit Rinderzucht, Alm und eigenem Schlachthof ergibt ein wirtschaftliches System, das nachhaltig ineinandergreift – mit großer Achtsamkeit auf das Tierwohl, kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung. Bernhard und Isabella Stemberger: „Die Unabhängigkeit von Großkonzernen und die Stärkung der Regionalität ist eine wichtige Motivation für uns. Dazu gehört die Direktvermarktung von qualitätvollen Produkten und dazu gehört auch die Almwirtschaft, denn sie ermöglicht einen Kreislauf, der mit der Natur im Einklang ist und der sowohl unseren Tieren als auch uns Menschen guttut.“

ZUSCHRIFTEN

Irene Prugger freut sich über Rückmeldungen. Bitte per E-Mail an irene.prugger@inter.at oder auf dem Postweg an die Redaktion der Tiroler Bauernzeitung, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck.



Das alte Gemälde zeigt die Brugger Alm vor dem Brand im Jahr 1913.



Nur noch wenige Hütten: Die Brugger Alm in den 1930er Jahren.

Gemeinschaftliche Energieproduktion als Strategie für die Zukunft

Im Interview mit der Tiroler Bauernzeitung spricht Daniel Nairz, Geschäftsführer der IKB Sonnenstrom GmbH, über die Vorteile von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften und die Notwendigkeit einer Energiewende.

Was versteht man unter einer Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG)?

NAIRZ: Grundsätzlich ist eine Energiegemeinschaft der Zusammenschluss von mindestens zwei Teilnehmern zur gemeinsamen Produktion und Verwertung von Energie. Diese Gemeinschaft darf Energie aus erneuerbaren Quellen erzeugen, speichern, verbrauchen und verkaufen. Miteinander verbunden sind die Teilnehmer durch das öffentliche Stromnetz, daher müssen sie immer innerhalb eines Konzessionsgebiets eines einzelnen Netzbetreibers angesiedelt sein.

Wir haben uns in Österreich das ambitionierte Ziel gesetzt, die Stromversorgung bis 2030 restlos auf erneuerbare Energieträger umzustellen und bis 2040 klimaneutral zu werden. Das kann nur funktionieren, wenn sich die Bevölkerung proaktiv an der Energiewende beteiligen kann. Mit dem Bundesgesetz über den Ausbau von Energie aus erneuerbaren Quellen (Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz EAG) Anfang 2022 hat der Nationalrat die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen. Dadurch wird erstmals auch die Bildung von Energiegemeinschaften gefördert. EEGs sind das am häufigsten nachgefragte und umgesetzte Modell der gemeinschaftlichen Stromnutzung. Den Anstieg habe ich vor allem bemerkt, seit die Einspeisetarife zurückgegangen sind.

Wer kann sich an einer EEG beteiligen?

Natürliche Personen, Gemeinden oder Klein- und Mittelbetriebe – teilnehmen darf grundsätzlich jeder, egal ob privat oder als Firma. Bei kleinen und mittelständischen Unternehmen darf die Teilnahme aber nicht gewerblicher oder beruflicher Hauptzweck sein, wie das etwa auf Elektrizitäts- und Erdgasunternehmen zutrifft. Explizit ausgeschlossen sind große Unternehmen und öffentliche Betriebe. Vor der Gründung einer Energiegemeinschaft stellt man also fest, wer teilnehmen möchte und ob das rechtlich möglich ist. Es kann daher sinnvoll sein, potenzielle Mitglieder in die Planung mit einzubeziehen.

Eine Obergrenze der Teilnehmer ist vom Gesetzgeber nicht vorgesehen, ergibt sich aber zwangsläufig aus technischen oder faktischen Gründen, wenn etwa der Nahebereich nicht gegeben ist. Ebenso zulässig ist die Teilnahme an mehr als einer Energiegemeinschaft.



Nachhaltige Energieerzeugung steht bei Erneuerbaren-Energiegemeinschaften im Fokus.

Was muss man bei der Umsetzung beachten?

Grundvoraussetzung ist ein elektrischer Anschluss der Anlage. Teilnehmer einer lokalen EEG sind über das Niederspannungs-Ortsnetz einer Trafostation verbunden. Wenn der Bereich über eine Trafostation hinaus geht und Mittelspannungsleitungen gebraucht werden, spricht man von regionalen EEGs.

Die Wahl der Organisationsform ist sehr flexibel gestaltet. Von Verein über Genossenschaft bis Kapitalgesellschaft ist eigentlich alles möglich. Faktoren wie Gründungsaufwand, Kosten oder Anzahl der Teilnehmer sollten bei der Entscheidung berücksichtigt werden. Eines haben die verschiedenen Organisationsformen aber gemein: Im Vordergrund steht die Gemeinnützigkeit. Dass der Hauptzweck nicht im finanziellen Gewinn liegt, muss in den Statuten verankert sein, oder sich aus der Organisationsform ergeben. Natürlich dürfen im Rahmen einer Energiegemeinschaft Gewinne erzielt werden, damit sollten aber hauptsächlich

wieder neue Investitionen getätigt werden.

Nach der Gründung wird die Energiegemeinschaft als Marktteilnehmerin auf der Plattform eutilities.at registriert. Damit erhält sie eine Marktpartner-ID, die für die Anmeldung beim Netzbetreiber notwendig ist. Als letzter Schritt bleibt die Anbindung an die Marktkommunikation durch das EDA-Anwenderportal. Dadurch wird die EEG Teil des energiewirtschaftlichen Datenaustauschs, kann die An- und Abmeldung neuer Zählpunkte vornehmen und erhält die notwendigen Informationen für die Abrechnung innerhalb der Gemeinschaft. Je nach Größe und Komplexität der Gemeinschaft kann man zur Erleichterung der Abrechnung bereits auf zahlreiche Programme zurückgreifen.

Welche Vorteile ergeben sich aus der gemeinschaftlichen Energienutzung?

Die multiplen Krisen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es besser ist, nicht auf Importe angewiesen zu sein. Das gilt für Lebensmittel und medizinische Versorgung

ebenso wie für Energie. Auch im Hinblick auf Klimawandel und Ressourcenverbrauch ist eine Energiewende mit Fokus auf erneuerbare Energieträger die einzige zukunftsfähige Strategie.

Um die erneuerbaren Energiegemeinschaften attraktiver zu gestalten, hat sich der Gesetzgeber entschieden, unterschiedliche Komponenten vom Energiepreis zu reduzieren bzw. gänzlich darauf zu verzichten. Agiert eine EEG im Lokalbereich („Trafostation“) reduzieren sich die Netznutzungsentgelte um 57 Prozent – agiert die EEG im Regionalbereich („Umspannwerk“) so reduzieren sich die Entgelte um 28 Prozent. Ebenso sind EEGs von der Erneuerbaren-Förderpauschale (derzeit 0 ct/kWh) und der Elektrizitätsabgabe (derzeit 0,1 ct/kWh) befreit. Dadurch reduziert sich das Netznutzungsentgelt für aus der EEG bezogenen kWh im Lokalbereich (NE7 nicht gemessene Leistung) um 2,961 ct/kWh und im Regionalbereich (NE7 nicht gemessene Leistung) um 1,506 ct/kWh. Im Großen und Ganzen ergibt sich durch höhere Einspeisetarife für Produzenten und günstigere Bezugstarife für Konsumenten eine Win-win-Situation für beide Seiten.

Ein dezentral organisiertes Energiesystem ist stabiler und kann mehr Widerstand gegen Preisschwankungen leisten. Gleichzeitig reduziert es die Abhängigkeit von Energiekonzernen. Da Überschüsse regional vermarktet und der Mehrwert direkt verbraucht wird, hat man als angenehmen Nebeneffekt noch regionale Wertschöpfung. Die positive Wirkung von verantwortungsvoller, gemeinschaftlicher Energiepolitik ist nicht von der Hand zu weisen und Energiegemeinschaften bleiben davon ein zentraler Baustein.

Webinar: Günstiger Strom vom Nachbarn

Energiegemeinschaften sind ein wichtiger Schritt in Richtung klimaneutraler Energieerzeugung und somit ein Baustein der Energiewende. Mit Hilfe von Energiegemeinschaften können sich Bürger, Gemeinden sowie Unternehmen zusammenschließen, um Energie gemeinsam zu nutzen. Das ermöglicht die Teilnahme an der Energiewende und fördert den Ausbau von dezentralen Energiesystemen. Was Energiegemeinschaften genau sind, für wen es sinnvoll ist teilzunehmen und welche Vorteile sich daraus ergeben erklärt Daniel Nairz, Geschäftsführer der IKB-Sonnenstrom GmbH, der gleichzeitig als ÖVP-Nationalratskandidat im Wahlbezirk Innsbruck-Land/Schwaz antritt und einen Schwerpunkt bei erneuerbaren

Energien setzt.

Die EEG-Lechtal ist die größte Energiegemeinschaft in Österreich und seit Juni 2022 mit 109 Mitgliedern aktiv. Für alle Beteiligten in der EEG-Lechtal steht der Aspekt der niedrigen Strompreise, der Nachhaltigkeit und des grünen Gedankens im Vordergrund. Aus der Praxis berichtet Simon Larcher, Obmann der EEG-Lechtal, Bürgermeister der Gemeinde Bach und Bezirksobmann Forum Land Reutte.

■ WANN: 19. September, 19.30 Uhr bis ca. 21.00 Uhr

Wir bitten um Anmeldung zu dieser Informationsveranstaltung unter Tel. 0512/59 900 57 oder E-Mail forum.land@tiroler-bauernbund.at bis 18. September. Den Link zum Webinar verschicken wir am Tag der Veranstaltung per Mail.

Rückenwind für Windkraft in Tirol



Rupert Ebenbichler (GF Energieagentur Tirol), LH Anton Mattle, Anna-Maria Tilg (GeoSphere Austria) und LH-Stv. Josef Geisler

Aktuelle Studien haben gezeigt, dass das Potenzial für Windkraftnutzung in Tirol mit insgesamt rund 800 GWh pro Jahr Erzeugung an einigen Stellen als bedeutend einzustufen ist. Wie das vorhandene Potenzial genutzt werden kann, wurde im Rahmen der Energie Zukunft Tirol unter dem Motto „Woher weht der Wind?“ vergangene Woche diskutiert. Unter der Obhut von Landeshauptmann Anton Mattle und LH-Stv. Josef Geisler informierten führende Expertinnen und Experten aus dem Bereich Windkraft und diskutierten, wie konkrete Projekte in der Zukunft umgesetzt werden können. Veranstaltet wurde die Fachtagung durch die Energieagentur Tirol.

Aufgrund des Bevölkerungswachstums und dem Umbau des Energiesystems auf erneuerbare Energieträger steigt der Strombedarf zunehmend. 2050 werden in Tirol laut Berechnungen der Energieagentur Tirol rund 14.483 GWh Strom benötigt, 400 GWh pro Jahr sollen dabei aus der Windkraft stammen, womit der durchschnittliche Jahresverbrauch von circa 100.000 Haushalten gedeckt werden kann.

Wie das vorhandene Potenzial für Windkraft in Ti-

rol optimal genutzt werden kann, war Gegenstand der Fachtagung. Dabei gingen führende Expertinnen und Experten unter anderem auf die europäischen und österreichischen Ausbauziele, Wind im alpinen Raum und die Besonderheiten Tirols ein.

LH-Stv. Josef Geisler betonte in seinem Abschlussstatement: „Wir wollen, dass sich in Tirol die Windräder, nicht die Projektwerber im Kreis drehen. Wer in Tirol ein Windrad zur Erzeugung von grünem Strom errichten will, wird deshalb in allen rechtlichen Belangen bestmöglich unterstützt. Gegenwind bleibt nicht aus, von der Regierung gibt es daher für sinnvolle Projekte Rückenwind.“

Um die Windkraft in Tirol voranzutreiben, unterstützt das Land Tirol die erste große Windkraftanlage mit 100.000 Euro und auch für Windkraftmessungen steht ein Fördertopf mit einem Gesamtbudget von 300.000 Euro im Jahr 2024 zur Verfügung. Darüber hinaus hat das Land Tirol die Anlaufstelle für Erzeugungsanlagen von erneuerbarer Energie eingerichtet und auch die Ansprechpartner der Energieagentur Tirol stehen für Auskünfte zur Verfügung.

ZUR PERSON



Daniel Nairz ist gelernter Elektrotechniker und Geschäftsführer der IKB Sonnenstrom GmbH. Von 2020 bis 2023 war er als Bezirksobmann der JB/LJ Innsbruck Stadt und Land tätig. Seit 2022 setzt er sich als Vizebürgermeister in Aldrans ein. Zur Nationalratswahl am 29. September tritt er im Wahlbezirk Innsbruck Land/Schwaz als ÖVP-Kandidat an und legt einen Schwerpunkt auf erneuerbare Energie.

Großer Festumzug: Dorfleben in Breitenbach am Inn

Ein großer Festumzug durchs Dorfzentrum war das Highlight des Breitenbacher Herbstfestes vergangene Wochenende. Angeführt von der Bundesmusikkapelle Breitenbach folgte ein Norikerpferde-Gespann und weitere 30 wunderschöne Festwagen und Gruppen. Sie zeigten das vergangene und heutige Dorfleben mit allen Facetten aus Landwirtschaft und Brauchtum.

„In Breitenbach gibt es noch knapp 100 aktive landwirtschaftliche Betriebe, die im Familienverband geführt werden. Neben der Lebensmittelproduktion von der Milchwirtschaft bis zur Obstverwertung und der Landschaftspflege übernehmen sie auch eine wertvolle kulturelle Aufgabe – die unzähligen Bräuche im kirchlichen und weltlichen Jahreskreis werden nicht selten von den Bäuerinnen, Bauern und vor allem von der Jungbauernschaft/Landjugend gelebt. Als Ortsbauernobmann bin ich stolz auf unsere Bauernfamilien und auf die Vereine von Breitenbach, die der Gesellschaftsmotor unserer Gemeinde sind“, freut sich Ortsbauernobmann Adi Moser aus Breitenbach am Inn. Ortsbäuerin Maria Gschwentner vom Lippenhof schließt sich dem an: „Unsere Bäuerinnenorganisation übernimmt gesellschaftliche und bildende Aufgaben im Dorf. Im Jah-



Ein Festwagen wurde dem 120-jährigen Bestehen des Tiroler Bauernbundes gewidmet.

reslauf werden gemeinsame Feiern, aber auch bildende Veranstaltungen wie Lehrfahrten organisiert. Wir sind das ganze Jahr über stark in das Dorfgeschehen eingebunden. Neben den kirchlichen Festtagen sind wir beim Herbstfest mit dabei – für die Kulinarik mit Zillertaler Krapfen – und natürlich auch beim Festumzug. Darauf freuen wir uns schon ganz besonders.“

Die beiden Funktionäre der Jungbauernschaft/Landjugend, Florian Lanzinger und Christina Hager, freuen sich ebenso über die Gelegenheit, ihr Engagement sichtbar zu machen: „Für uns als Landjugend Breitenbach steht Zusammenhalt und Zusammenhelfen an hoher Stelle. Brauchtum wird auch von uns durch verschiedene Traditionen wie Grasausläuten, Maibaumaufstellen oder Erntedankrone binden intensiv gepflegt und ist für ein Weiterbestehen der Dorfgemeinschaft sehr wichtig.“

Jahrestagung des „Tiroler Bauernstandl“



Zur 26. Jahrestagung fanden sich zahlreiche Tiroler Produzenten ein.

Im Zillertal trafen sich die Partner und deren Familien, Kunden, Produzenten und Freunde zur 26. Tiroler Bauernstandl-Jahrestagung. Alljährlich findet dieser mehrtägige Veranstaltung in verschiedenen Regionen Tirols statt, bei dem man sich sowohl fachlich als auch gesellig in der „Heimat der Tiroler Schmankerl“ begegnet. Am Binderholzwerk in Fügen, in der Eventlocation „FeuerWerk“, wurde die diesjährige Produzentenmesse offiziell vom Gründer und Geschäftsführer Wolfgang Obermüller und Prokuristin Karin Schützler eröffnet.

Mehr als 15 Produzentenpartner aus Tirol, Südtirol und Vorarlberg präsentierten bekannte und neue Schmankerl aus der Region. Zwei professionelle Dolmetscherinnen übersetzten alle Beiträge ins Tschechische und sorgten dafür, dass

auch die Partner aus Tschechien und der Slowakei bestens informiert wurden.

Die neue Webseite inklusive neuem Webshop auf „Tiroler.eu“ wurde von Carmela und Sebastian Waitz relauncht und mit dem Vorteil eines Affiliate-Links und neuem Standortfinder für Franchisepartner präsentiert. Erfahrene und erfolgreiche Franchisepartner berichteten von ihren Erfolgsgeheimnissen. Es folgte eine angeregte Diskussion um Warenpräsentation und Verkauf. Ganz „nebenbei“ wurden im Rahmen dieser Tagung drei Franchiseverträge um weitere fünf Jahre verlängert. Frisch motiviert konnten die „Tirol-Botschafter“ wieder zurück zu ihren mobilen Verkaufsständen in Deutschland, Tschechien und die Slowakei kehren.

Klaus Wendling

Bester Besuch beim Bio-Bergbauernfest

Zum 22. Mal zeigten die Tiroler Biobäuerinnen und Biobauern was ihre regionale Genussvielfalt zu bieten hat und verwandelten die Haller Altstadt in eine Einkaufs- und Schmankerlmeile.

BIO AUSTRIA Tirol, Tirols Bio-Marke BIO vom BERG und das Stadtmarketing Hall präsentierten am Samstag vergangener Woche das 22. Bio-Bergbauernfest in Hall in Tirol. Die Qualität und Leistungen der Bio-Bergbäuerinnen und -bauern konnten von den Besuchern an knapp 30 Ständen bestaunt werden. Die Produktvielfalt reichte von saisonalem Obst und Gemüse über Molkereiprodukte der Kleinsennereien bis hin zu Eiern, Honig, Wurst- und Fleischwaren. „Es ist schön, dass sich unsere Bio-Produkte großer Beliebtheit erfreuen,“ zeigt sich Christina Ritter, Obfrau von BIO AUSTRIA, mit dem Bio-

Bergbauernfest merklich zufrieden.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Das Fest wurde musikalisch begleitet und auch für die Kinder wurde ein unterhaltsames Programm angeboten. Die Jury rund um Haller Bürgermeister Christian Margreiter, MPREIS Geschäftsführer David Mölk und Christina Ritter (BIO AUSTRIA) wählten von den aufwendig und geschmackvoll präsentierten Ständen heuer die Kräuterey von Brigitte Hofer zum schönsten Stand und überreichten dafür einen Gutschein. Die Durchführung des Festes erfolgte



David Mölk von MPREIS (l.), BIO AUSTRIA-Obfrau Christina Ritter (2. v. r.) und Bgm. Christian Margreiter (r.), übergaben den Preis für den schönsten Stand an die Kräuterey rund um Brigitte Hofer (2. v. l.).

wieder nach Green Event Basic Standards. Nachhaltigkeit hatte bei der Umsetzung oberste Priorität, daher wur-

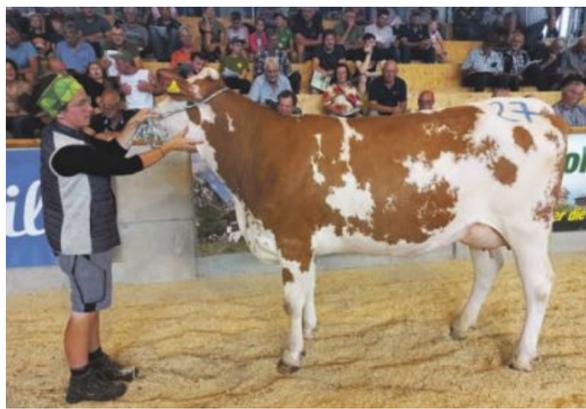
de Mehrweg-Geschirr und -Besteck verwendet und die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen.

4. Zuchtvieh-Versteigerung 2024 in der RGO|Arena in Lienz

Wie überall in Österreich startete die Versteigerungssaison im Herbst auch in der RGO|Arena in Lienz am Dienstag, 3. September, sehr schwungvoll.

Aufgrund der guten Grundfuttersituation im In- und Ausland herrscht grundsätzlich eine sehr gute Nachfrage nach Zuchttieren. Dementsprechend haben die privaten Bauern auch 43 Prozent der Kühe und Kalbinnen gekauft und so den gesamten Versteigerungsverlauf immens belebt. Die restlichen Tiere wurden von der RGO|Vieh für Südtirol und den italienischen Raum angekauft.

Die 39 angebotenen Tiere in Milch wurden bis auf eine Jungkuh alle im Ring verkauft. Die drei Kühe mit zwei und mehr Abkalbungen kosteten im Schnitt 2.407 Euro netto und die Jungkühe sogar 2.860 Euro netto. Die Jungkühe und Kühe waren alle sehr gut vorbereitet und in einem hervorragenden Futterzustand. Außerdem konnten sie mit einem ansprechenden Exterieur überzeugen. Die Milchleistung lag bei knapp 28 kg Milch Einsatzleistung der Erstlakt-



Evita (V: Effektiv Red) mit 59,7 Prozent RF-Fremdblutanteil von Franz Wurzacher vlg. Löxen aus Prägraten war mit 3.260 Euro netto Zuschlagspreis das teuerste Rind auf der Versteigerung. Es wurde von der RGO|Vieh nach Udine verkauft.

tierenden. Die 72 Kalbinnen wurden ebenfalls bis auf eine alle im Ring verkauft, was ebenfalls auf eine zufriedenstellende Preisbildung schließen lässt. Insgesamt war auch die Kalbinnen-Qualität sehr ansprechend. Zum Teil waren die Kalbinnen etwas roh, weil sie mehr oder weniger direkt von der Alm auf die Versteigerung gekom-

men sind. Aber aufgrund des guten Almsommers präsentierten sich auch diese in einem guten Futterzustand.

Die große Nachfrage aus Italien bedingte schlussendlich den außerordentlich guten Durchschnittspreis von 2.631 Euro netto quer über alle Rassen und Klassen bei den Kalbinnen.

Der Start in den Herbstviehabsatz war mit dieser Versteigerung sehr erfreulich. Hinsichtlich der guten Futterituation sollte die Nachfrage auch anhalten. Als Fragezeichen für den weiteren Viehabsatz bleibt aber die sich von Deutschland ausbreitende Blauzungen-Krankheit (BTV 3). Ein Ausbruch in Österreich könnte zu massiven Handelsbeschränkungen führen und damit die Vermarktung von Rindern, Kälbern und Schafen wesentlich behindern. Es wird empfohlen, die Vermarktungstiere frühzeitig im Herbst zu verkaufen.

Die RGO|Tierzucht hofft, möglichst viele Kaufinteressenten wieder am Dienstag, 1. Oktober, bei der zweiten Herbst-Versteigerung in Lienz begrüßen zu können. Aktuell sind 80 Kühe und 69 trächtige Kalbinnen gemeldet. Meldeschluss für die dritte Versteigerung am 29. Oktober 2024 ist am Dienstag, 1. Oktober.

VERSTEIGERUNGEN

IMST, 17.09.2024

GRAUVIEH	
6 Erstlingskühe	16 Kühe (2 Bio)
29 Kalbinnen (10 Bio)	2 Jungkalbinnen (2 Bio)
HOLSTEIN	
1 Kuh	6 Tiere
FLECKVIEH	
1 Erstlingskuh	2 Kühe frisch
	7 Kalbinnen
BROWN SWISS	
1 Kuh	63 Kalbinnen (5 Bio)
3 Kälber	9 Erstlingskühe (1 Bio)
ORIGINBAL BRAUNVIEH	
1 Erstlingskuh	14 Kalbinnen

ROTHOLZ, 18.09.2024

FLECKVIEH	
22 Stiere (2 Bio)	16 Kühe
76 Kühe frisch (5 Bio)	15 Kälber (1 Bio)
4 Jungkalbinnen	188 Erstlingskühe (18 Bio)
	102 Kalbinnen (12 Bio)
BROWN SWISS	
39 Erstlingskühe	21 Kühe frisch
2 Kühe	7 Kalbinnen
	2 Erstlingskühe
MONTBÉLIARDE	
HOLSTEIN	
69 Erstlingskühe (2 Bio)	17 Kühe frisch (1 Bio)
5 Kalbinnen	1 Jungkalbin
	4 Kühe
	1 Kalb (1 Bio)
JERSEY	
3 Erstlingskühe	1 Kalbin
	1 Kalbin
FLEISCHRINDER	
ORIGINAL BRAUNVIEH	
1 Erstlingskuh (1 Bio)	2 Kalbinnen
	31 Tiere (1 Bio)
NUTZTIERE	

BEGINN 10:00

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Sebastian Eder +43 664 8312566

BEGINN 09:30

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geisler +43 664 6025980829

Rinderzucht Tirol eGen | Brixner Straße 1 | 6020 Innsbruck | KATALOGE: WWW.RINDERZUCHT.TIROL

Die Angst vor dem Freitag, den 13., ist absolut unbegründet

Statistisch gesehen passieren freitags wegen einem generell erhöhten Verkehrsaufkommen mehr Unfälle, die Zahl 13 in Kombination mit dem Aberglaube spielt dabei allerdings keine Rolle.

ELISABETH ANGERER

Diese Woche steht besonders Abergläubigen ein schwerer Tag bevor – erstmals im heurigen Jahr steht ein Freitag, der 13., im Kalender. Dieser Tag hat im Volksglauben einen schlechten Ruf, der unter anderem darauf beruht, dass sowohl die Dreizehn als auch der Freitag als Unglückssymbol gelten.



Jedes Kalenderjahr hat mindestens einen Freitag, den 13.

Die Zahl 13

In der nordisch germanischen Mythologie ist die 13 eine Unglückszahl. Zwölf Götter sollen demzufolge zusammengesessen sein, um den Tod ihres liebsten Gottes Baldur zu betrauern. Die Situation eskalierte, als der 13. Gott namens Loki in die Halle trat, welcher für den Tod von Baldur verantwortlich war. Dennoch verspotete er die trauernden Götter, die ihn daraufhin an einen Felsen fesseln ließen. Loki war dermaßen erbost über diese schlechte Behandlung, dass er laut Mythologie den Weltuntergang einleitete.

Darüber hinaus gibt es einige weitere Ansätze, die

den schlechten Ruf der Zahl 13 erklären. Zum einen überschreitet diese Zahl das geschlossene Zwölfersystem, welches gerade, vielfach teilbar und Basis vieler Zahlen- und Maßsysteme ist. Der Tag hat zwölf Stunden, das Jahr zwölf Monate, Herkules vollbrachte zwölf Aufgaben, zwölf Apostel verkündeten das Evangelium. Die 13 hingegen ist eine ungerade Zahl und nur durch sich selbst teilbar, die 13. Tarotkarte stellt den Tod dar, der dreizehnte Gast des Abendmahls – nämlich Judas – verriet Jesus. Auch im Märchen hat es die Zahl 13 nicht leicht, hier war es die 13. Fee, die Dornröschen verfluchte und

sie 100 Jahre schlafen ließ. Wesentlich besser kommt die 13 in Japan weg, hier gilt sie als Glückszahl. Ebenso positiv behaftet ist sie in der jüdischen Kultur. Dort gilt sie als Symbol Gottes, weil sie über der Zwölf steht. Diese wiederum symbolisiert die zwölf Stämme Israels und das Zwölfprophetenbuch in der hebräischen Bibel.

Der Freitag

Das negative Image des Wochentages Freitag ist ebenfalls auf die Religion zurückzuführen. So soll es ein Freitag gewesen sein, als Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben wurden.

Außerdem wurde Jesus an einem Freitag gekreuzigt. Schwarze Freitage gab es aber auch in der Börsengeschichte immer wieder, so z. B. im Jahr 1754, als die Kurse an der Londoner Börse abstürzten, 1889 in den USA, 1873 der Wiener Börsenkrach und 1929 der Börsencrash an der Wallstreet, welcher der Beginn einer Weltwirtschaftskrise war.

Erstmals wurde ein Freitag, der 13., im Oktober 1307 mit einem Unglück in Verbindung gebracht. Damals befahl König Philipp IV. die Festnahme sämtlicher Mitglieder des Templerordens, in den daraufhin folgenden Prozessen wurden zahlreiche Templer hingerichtet.

In Europa tauchte der Freitag, der 13., als Unglückstag erst im frühen 20. Jahrhundert auf. 1907 veröffentlichte der Börsianer Thomas W. Lawson den Roman „Freitag, der Dreizehnte“, welcher das erste schriftliche Erzeugnis seit dem 14. Jahrhundert war, in welchem der Freitag und die Zahl 13 in Kombination auftraten. Somit scheint diese Kombination kein alter Aberglaube zu sein, sondern ein Produkt der Moderne.

DER RECHTSBEITRAG

Frau lässt sich wegen Witwenpension zwölfmal scheiden

Der Oberste Gerichtshof hat sich kürzlich mit der mittlerweile zwölften Scheidung zwischen denselben Ehepartnern befasst, um die Ansprüche auf Witwenpension zu klären.

MAG. PETER EGGER

Nach dem Tod ihres ersten Ehegatten im Jahr 1981 hat die nunmehrige Klägerin eine Witwenpension bezogen. Im Oktober 1982 heiratete sie erstmals ihren zweiten Gatten, von dem sie sich 1988 zum ersten Mal scheiden ließ. Danach heiratete die Klägerin ihren zweiten Gatten bis Mai 2022 weitere elf Male und ließ sich ebenso oft wieder von ihm wieder scheiden.

Mit jeder Scheidung ist der Anspruch auf Witwenpension nach dem ersten Ehegatten wieder aufgelebt, wobei eine gesetzliche Wartezeit von zweieinhalb Jahren einzuhalten war. Bei jeder Eheschließung konnte außerdem ein Anspruch auf Abfertigung in Höhe des 2,5-fachen Jahresbetrages der monatlichen Witwenpension in Anspruch genommen werden, wobei dieser Abfertigungsanspruch steuerlich begünstigt war. Nach der



Nach elf Scheidungen war Schluss für die lustige Witwe.

letzten Scheidung im Mai 2022 verweigerte die Pensionsversicherungsanstalt die erneute Gewährung der Witwenpension, da die mittlerweile zwölfte Scheidung von ihrem zweiten Gatten eine rechtsmissbräuchliche In-

anspruchnahme des Scheidungsrechtes darstelle. Die Klägerin hat daraufhin die Pensionsversicherungsanstalt bis hin zum Obersten Gerichtshof geklagt und dort letztinstanzlich verloren. Festgestellt wurde im Rah-

men der Beweisaufnahme, dass die Klägerin und ihr Mann seit der ersten Verheiratung 1982 im gemeinsamen Haushalt lebten, sich die Haushaltstätigkeiten und die Kosten teilten, nach der Scheidung die Zimmer der Wohnung nicht neu aufteilten und auch eine Geschlechtsgemeinschaft bestanden hat.

Die gesetzlichen Voraussetzungen für eine einvernehmliche Scheidung, nämlich die unheilbare Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses und die Aufhebung der Lebensgemeinschaft über mindestens ein halbes Jahr, seien deswegen nicht vorgelegen. Da dem Vorgehen der Klägerin auch eine Schädigungsabsicht zuerkannt wurde, hat der Oberste Gerichtshof auf Rechtsmissbrauch durch wiederholte Heirat und Scheidung entschieden, der Anspruch auf Wiederaufleben der Witwenpension sei damit von der Pensionsversicherungsanstalt zurecht abgewiesen worden.

VERANSTALTUNGEN & TERMINE

Telfs: Monatsmarkt, 14. September, 9 Uhr, Fußgängerzone
Hall: Vintage- und Upcycling-Markt, 14. September, 10 Uhr, Altstadtspark
Oberndorf: Tag der offenen Tür im Rerobichl Bergbaumuseum, 14. September, 14 Uhr, Rerobichl
Erl: G'schicht'n, G'spiel und G'sang aus Bayern und Tirol, 14. September, 19 Uhr, Passionsspielhaus
Eben/Achensee: Notburga-Sonntag, 15. September, 9 Uhr Hl. Messe in der Notburga Kirche, 14 Uhr Söllerpredigt mit anschl. Prozession

BLUTSPENDE-TERMINE
Thiersee: 12. September, 16 bis 20 Uhr, Schule VTR
Fritzens: 13. September, 16 bis 20 Uhr, Volksschule
Niederndorf: 15. September, 15 bis 20 Uhr, Alte Turnhalle
Pfons: 16. September, 16 bis 20 Uhr, Gemeindezentrum Pfons
Oberau: 17. September, 14.30 bis 20 Uhr, Mittelschule
Strassen: 18. September, 16 bis 20 Uhr, Kultursaal
Innsbruck: 18. September, 16 bis 20 Uhr, Hofburg-Barockkeller
Tux: 19. September, 16 bis 20 Uhr, Schulhaus

JUNGBAUERN-TERMINE

FREITAG, 13. SEPTEMBER – SAMSTAG, 14. SEPTEMBER

St. Johann im Walde: Bezirkszimmengewehrschießen der JB/LJ Bezirk Lienz, Vereinshaus St. Johann im Walde, Freitag: Start 18 Uhr, Anmeldeschluss 23 Uhr, Schießzeitende 24 Uhr; Samstag: Start 15 Uhr, Anmeldeschluss 22 Uhr, Schießzeitende 23 Uhr, keine Voranmeldung notwendig, 3er Mannschaft oder Einzel, 5 € pro Person.

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER
Steeg: Almbetrieb der JB/LJ Steeg, „Musikkapelle Steeg“, „Rieder Gipfelstürmer“, 10.30 Uhr.

Kufstein: Almbetriebsfest der JB/LJ Kufstein, Kaiserlift Kufstein, 14 Uhr.

Lermoos: Almbetrieb der JB/LJ Lermoos, Hochmooslift, 11.30 Uhr.

Vomp: 75 Jahre JB/LJ Vomp, Festplatz Vomp, „schneidig und echt“, „DJ Standby“, „DJ Mage“, 15 Uhr.

Kals: Kurs – Bier brauen mit Leo der JB/LJ Bezirk Lienz, Braugasthof Glocknerblick, Kosten: 30 € inkl. Essen und Verkostung, Anmeldung unter www.tjblj.at, 14 Uhr.

Walchsee: Lederhosenparty der JB/LJ Walchsee, Allee-

straße 50, „C-Fix“, „Habe & Dere“, 19 Uhr.

Silz: Jungbauernball der JB/LJ Silz, Gemeindesaal, „Volksbeat“, „DJ Freezer“, 20 Uhr.

Flurling: Jungbauernball der JB/LJ Flurling, Gemeindezentrum, „Boheamiacs“, „DJ Flow“, 20 Uhr.

Jochberg: Halli Galli Party der JB/LJ Jochberg, Kultursaal Jochberg, „DJ Fries“, „Glueboys“, 20 Uhr.

Aldrans: Ball der 3 Ebenen der JB/LJ Aldrans, Gemeindesaal, „Stark & Bearig“, „DJ Shotgun“, 20 Uhr.

Mils: Jungbauernball der JB/LJ Mils, Vereinshaus, „Zillertal Power“, „DJ Roman“, 20 Uhr.

SONNTAG, 15. SEPTEMBER
See: Almbetrieb der JB/LJ See, Festplatz Sonnenhof, „Stark & Bearig“, „Musikkapelle See“, 9.30 Uhr.

Nauders: Almbetrieb der JB/LJ Nauders, Schlosswiese Nauders, „Vollgas Tirol“, 10 Uhr.

Ladis: Gipfelmesse der JB/LJ Ladis, Mattekopf – Einweihung des neuen Gipfelkreuzes, 10.30 Uhr.

Thaur: Almbetriebsfest der JB/LJ Thaur, Essacherweg 7, 11 Uhr.

INSERATE

ANZEIGENSCHLUSS: MONTAG, 12 UHR
 0512/59 900-25 | anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
www.bauernzeitung.at

SUDOKU

		3			8		5	2
7							6	3
			9	6	3			
	2				7	9		8
				2				
1		4	8					7
			4	3	5			
3		5						9
4	8		1				5	

Die Rätselauflösung finden Sie auf Seite 20.

QUELLE: KANZLIT

KRANTECHNIK HOLZKRANE ÖTZTAL

Die neuen Mobil- und Hängedrehkrane für jedes Gebäude aus einem Haus.

- Verkauf
- komplette Montage der Anlagen
- jährliche Kranüberprüfungen (TÜV)
- Kundendienst

Laufend AUSSTELLUNGSKRANE und gebrauchte HEUKRANE – GÜNSTIG!

VERKAUF – MONTAGE – SERVICE

HOLZKRANE
Längfeld/Ötztal
Tel. 0 52 53/57 08
0664/341 60 96

Wir suchen Berg-/Almhütten, Bauernhäuser/Zuhäuser, Wochenendhäuser, Wohnungen für ca. 2.000 vorgemerkte zahlungskräftige Kunden. Schnelle Vermittlung garantiert!

Jahrespacht / Langfristige Miete / Kauf
Seit 1977 seriöse Vermittlung!
Keine Kosten für Vermieter/Verkäufer.

RP IMMOBILIEN PICHLER
0049/8031/32 4 03
www.immobilien-pichler.de

Für vitale Kühe

Biete **professionelle Klauenpflege** für Rinder an. Mit hochmodernem Klauenpflegestand zum Durchtreiben.
Einfach anrufen **0664/194 51 37**

Bei UNS werden SIE gehört!

www.ui-radio.at
office@ui-radio.at
05242 / 61 0 30

Qualitäts-Hackschnitzel zu verkaufen – unter 15 % Restfeuchte!

Regional Energie Natters
Tel. 0664/88 53 08 94

SUDOKO-AUFLÖSUNG

9	6	3	7	4	8	1	5	2
7	4	8	2	5	1	6	9	3
2	5	1	9	6	3	7	8	4
5	2	6	3	1	7	9	4	8
8	9	7	5	2	4	3	6	1
1	3	4	8	9	6	2	7	5
6	1	9	4	3	5	8	2	7
3	7	5	6	8	2	4	1	9
4	8	2	1	7	9	5	3	6

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 – 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

Achtung – Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden. **Abholdienst** für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

Top Preise garantiert!

- WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

congress messe innsbruck fafga.at

FAFGA'24 MEETS FUTURE

Fachmesse für Gastronomie, Hotel & Design

16.-18. SEPT.
Messe Innsbruck

FUTURE FEAST

LIVE-SHOWS
TOP STORIES
GASTRO STARS
BIGGEST LED-WALL
KEYNOTES
BATTLES

INSPIRATION KNOWLEDGE EXPERIENCE

TRENDS & INNOVATIONS
SUSTAINABLE & HOLISTIC

FOOD & BEVERAGE
KI & DIGITAL

SPRECHTAGE – RECHTSABTEILUNG

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung. Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 17. September: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 18. September: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 24. September: St. Johann in Tirol, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 25. September: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

kammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 1. Oktober: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 2. Oktober: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 9. Oktober: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 15. Oktober: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 16. Oktober: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 22. Oktober: St. Johann in Tirol, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 23. Oktober: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 30. Oktober: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

ÄRZTEDIENTST

WOCHENEND- UND FEIERTAGSBEREITSCHAFTSDIENSTE

FÜR SPRENGELÄRZTE
Innsbruck-Stadt: 0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektirol.at/bereitschaftsdienste

FÜR ZAHNÄRZTE
05 05 11/6020
tiroler.zahnarzt.kammer.at

FÜR TIERÄRZTE
Großtiere: www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/
Kleintiere: 0676/88508 82444
Großtiere www.tierarzt-notdienst.tirol

ALTHOLZ jeglicher Art:
Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
Tel. 0039/340/810 79 18

ANZEIGENSCHLUSS
Montag, 12:00 Uhr
ANZEIGENTELEFON
0512/59 900-25
www.tiroler-bauernzeitung.at

Maishofen
Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1007. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 19. September 2024
445 ZUCHTRINDER

- 35 PINZGAUER ● 315 FLECKVIEH ● 55 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen) ● 40 ZUCHTKÄLBER
- 6.30 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder ● 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
- 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung ● 10 Uhr: Beginn Großrinderversteigerung

Reihenfolge: Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – NutZRinder

ALLE Tiere sind BVD unverdächtig.
Eutergesundheitskontrolle – alle weiblichen Tiere sind geweidet

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig
www.rinderzucht-salzburg.at

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0

Agrarwetter für Tirol

PROGNOSE FÜR 12.09.-18.09.2024

Prognoseort: Innsbruck

Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.
12°	9°	9°	13°	13°	14°	15°
7°	6°	5°	4°	7°	9°	8°
90%	90%	90%	70%	80%	80%	60%
30 km/h	40 km/h	50 km/h	40 km/h	30 km/h	20 km/h	20 km/h

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter

GeoSphere Austria

ANALYSE 90 TAGE Niederschlag

LANGZEITANALYSE Temperatur

Ort	30 Tage	0 Tage	30 Tage	0 Tage
Innsbruck	33 Tage	0 Tage	659 mm	661 mm
Landeck	20 Tage	0 Tage	529 mm	573 mm
Kitzbühel	15 Tage	0 Tage	1036 mm	924 mm
Lienz	34 Tage	0 Tage	690 mm	640 mm

☑ Niederschlagssumme seit Jahresbeginn, ☑ Niederschlagssumme seit Jahresbeginn (30-Jahres-Durchschnitt)

KONTAKT | BauernZeitung | Tirol

REDAKTION TIROL: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/59 900-0 | **Redaktionsleitung:** Hannah Pixner, DW 22, pixner@tiroler-bauernzeitung.at | **Redaktion:** Elisabeth Angerer, DW 42, angerer@tiroler-bauernzeitung.at | Judith Sappl, DW 23, sappl@tiroler-bauernzeitung.at
VERWALTUNG UND INSERATE: **Anzeigenleitung:** Ing. Peter Gleirscher, DW 28, gleirscher@tiroler-bauernzeitung.at | **Kleinanzeigen:** Anja Heidrich, DW 25, anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at | **Grafik:** Jasmin Lechleitner, DW 34, lechleitner@tiroler-bauernzeitung.at